

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 301.

Dienstag, 30. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kaufleute für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Ringelblatts 43 mm breite Korpusseite 18 Pf. (Vollpreis 12 Pf.) Beiträgen und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sportstraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die Neuwahlen zum Landeskulturrate und zum Ausschusse für Gartenbau beim Landeskulturrate gemäß dem Gesetze, die Umgestaltung des Landeskulturrats betreffend, vom 30. April 1906 und der Ausführungs-Verordnung dazu vom 30. November 1906

Montag, den 23. Februar 1914

in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags vornehmen zu lassen.

Mit der Leitung dieser Wahlen in den durch die Verlagen (C und) zur Ausführungs-Verordnung zum Landeskulturrats-Gesetze festgestellten Wahlbezirken sind die nachgenannten Wahlkommissionen beauftragt worden:

A für die Wahlen zum Landeskulturrate

im I. Wahlbezirk	Herr	Oekonomierat Reichel-Seiffen.
II.	Rittergutsbesitzer Oekonomierat Böhme-Dörckel bei Gröba.	
III.	Bormerkbesitzer Wiede-Oberhäuslich bei Dippoldiswalde.	
IV.	Rittergutsbesitzer Hauptmann d. R. Leuthold-Oelsnitz bei Lampertswalde.	
V.	Gutsbesitzer M. König-Großsirma i. Sa.	
VI.	Rittergutsbesitzer Oekonomierat Wolf auf Deila bei Leutenich.	
VII.	Rammergutsbesitzer Oekonomierat Uhlmann-Mägeln, Bez. Leipzig.	
VIII.	Rittergutsbesitzer Paul Virus-Kleinnditzig bei Großdöbzig.	
IX.	Rittergutsbesitzer Oekonomierat Plagmann-Renkendorf bei Froburg.	
X.	Rittergutsbesitzer Graf von Bünerth-Edmannsdorf in Sa.	
XI.	Rittergutsbesitzer Schmidt in Oberadenstein bei Rabenstein.	
XII.	Rittergutsbesitzer Daugenberg auf Silberstraße bei Wiesenburg i. Sa.	
XIII.	Rittergutsbesitzer Adler-Treuen u. L.	

B für die Wahlen zum Ausschusse für Gartenbau beim Landeskulturrate

im I. Wahlbezirk	Herr	Gärtnerbesitzer Andreas Böttcher-Waagen.
II.	Gärtnerbesitzer Bernhard Faulstich-Laubegast bei Dresden.	
III.	Gärtnerbesitzer Karl Romer-Coswig.	
IV.	Gärtnerbesitzer Richard Weisig-Großenhain-Großschäf.	
V.	Gärtnerbesitzer Julius May-Theile-Beipzig-Mödem.	
VI.	Gärtnerbesitzer Oskar Knoch-Ghemnitz-Bernsdorf.	

Nach § 20 der Ausführungs-Verordnung zum Landeskulturrats-Gesetze sind die Wahlkommissionen berechtigt, sich, soweit es zum Zwecke des Wahlgelüsts nötig ist, mit allen Behörden unmittelbar in Vernehmung zu setzen und von ihnen Auskunft zu erteilen zu lassen, auch erforderlichen Falles an die den Unterbehörden untergebenen Organe (z. B. Gemeindevorstände, Ortsgerichtspersonen usw.) unmittelbare Anfragen zu richten. Nach § 21 derselben Ausführungs-Verordnung haben alle Behörden in bezug auf die genannten Wahlen unentgeltlich mitzuwirken.

Das Ministerium des Innern macht hierauf besonders aufmerksam. 1230 IIII
Dresden, den 24. Dezember 1913. 9482

Ministerium des Innern.

Die Schweinefleisch unter dem Schweinebestande der Gutsbesitzerin Martha verw. Müsch in Riesa ist erloschen.

Großenhain, am 29. Dezember 1913.

3306 a. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Unfall-Versicherung betr.

Das Reichsversicherungsamt hat auf Grund von § 1555 der Reichsversicherungsordnung ein neues Muster für die

Unfall-Anzeigen

festgestellt, das ausschließlich vom 1. Januar 1914 ab zu verwenden ist. Die Beteiligten werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die neuen Vorbrücke in der hiesigen Amtsblatt-Druckerei zu haben sind.

Großenhain, den 29. Dezember 1913.

2760 a. F. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Miasmen und Klauenpest im Vorwort Gröba werden für die rechts der Elbe gelegenen Ortlichkeiten des Amtsgerichtsbezirks Riesa die nachstehend abgedruckten Bestimmungen des § 168 der Bundesratsvorschriften zum Vieh-

seuchengesetz in Kraft gesetzt. Weitergehende Beschränkungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Zuüberhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit nicht nach den Strafverordnungen des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bez. weiteren gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verurteilt sind, gemäß § 57 der sächsischen Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Großenhain, am 29. Dezember 1913.

3684 a. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

§ 168.

In den rechts der Elbe gelegenen Ortlichkeiten des Amtsgerichtsbezirks Riesa ist verboten:

- Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen, sowie der Aufrtrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.
- Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
- Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkaufe kommen die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.
- Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
- Das Weggeben von nicht ausreichend erhaltener Milch (§ 28 Abs. 3) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Entlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vergl. § 11 Abs. 1 Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

Für den Bezirk des Versicherungsamtes der Stadt Riesa ist vom Königl. Oberversicherungsamt Dresden in teilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 22. November 1913 der **Ortslohn für männliche Versicherte über 21 Jahre** für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1914 auf 3 M. festgelegt worden. Versicherungsamt beim Rate der Stadt Riesa, am 30. Dezember 1913. Rt.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 31. Dezember ds. Js., von vormittags 1/2 9 Uhr an, gelangt Rind- und Schweinefleisch zum Preise von 50 und 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 30. Dezember 1913.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Freibank Poppitz.

Morgen Mittwoch nachm. 3-4 Uhr wird das Fleisch einer Kalbe verkauft, 1/2 kg 50 Pf. Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftskelle: Gemeindevorstand. **Zinsfuß: 3 1/2 %**

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung. Kostenlose Uebertragung auswärts angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken. Geschäftszeit: Montag - Freitag 8-1 u. 3-5 Uhr. Sonnabends 8-1 Uhr u. 2-3 Uhr. — Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 30. Dezember 1913.

* Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend im Rathhause abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtoverordneten. Vom Kollegium wurden die Herren Stadtoverordneten Geißler und Rich. Hofmann. Als Vertreter des Rats wohnten Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Dr. Diebel der Sitzung bei. Außerdem waren die Ratsmitglieder Herren Schnauber, Pielchmann und Berg, sowie Herr Ratsschreiber Dr. Leipnitz anwesend.

1. Herr Stadto.-Vorst. Kommerzienrat Schönherz führte aus, daß von den Kosten für den Eisbahnplatz hinter der Klosterkirche in Höhe von 6800,08 Mark der Rest von 2600,08 Mark im Haushaltplan für 1914 hätte eingestellt werden müssen, daß aber der Rat beschlossen habe, von

der Einstellung dieser Restsumme abzusehen, da sie aus dem Betriebsvermögen der Stadthauptkasse Dedung finden und diesem nicht wieder zugeführt werden soll. Das Kollegium trat diesem Ratsbeschlusse bei.

2. Ferner berichtete Herr Stadto.-Vorst. Kommerzienrat Schönherz, daß für 1914 und 1915 je 2000 Mark in den Haushaltplan als Bedarf einzustellen sein würden als letzte Dedungsraten für die Einquartierungsanlagen von 1912. Der Rat habe nun beschlossen, auch diese 4000 Mark aus dem Betriebsvermögen der Stadthauptkasse zu entnehmen und daher von der Einstellung dieser Bedarfsposten in die Haushaltpläne für 1914 und 1915 abzusehen. Das Kollegium trat auch diesem Ratsbeschlusse bei.

3. Hierauf wurde in die Beratung des Haushaltplanes der Stadt Riesa für das Jahr 1914 eingetreten. Einleitend machte Herr Stadto.-Vorst. Kom-

merzienrat Schönherz folgende Ausführungen: Der Ihnen heute zur Beratung und Genehmigung vorgelegte Haushaltplan für das Jahr 1914 kann im allgemeinen als nicht ungünstig bezeichnet werden. Wenn auch naturgemäß die Bedürfnisse wieder gestiegen sind, so ist das Anwachsen derselben doch kein sprunghaftes, sondern bewegt sich durchaus im Rahmen gesunder Entwicklung, der die Einnahmen aus den werbenden Anlagen und die Steuerkraft der Bürgerschaft folgen können. Ich will im voraus bemerken, daß es, wenn der Haushaltplan die Billigung des Kollegiums findet, möglich sein wird, mit dem 20 Prozent-Zuschlag,

der bereits für das zu Ende gehende Jahr erhoben wurde, auszukommen und bitte Sie das Zahlenwerk unter diesem Gesichtswinkel zu beurteilen. Als

Anlagen müssen für 1914 M. 335 694.—, gegenüber Mt. 321 994 für 1913 ausgeschrieben werden,

Stadt Leipzig. Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble Anfang 1/8 und 1/8 Uhr.

Wohl zu berücksichtigen ist, daß ein nur 2000.— ...
1913: 10 000 M., 1914: 10 000 M.)
anßerdem als Bedungsmittel herangezogen wird. Das
nun zunächst die Stadthauptkasse anbelangt, so hat
für 1914 100 000.—, gegen 101 300.— für 1913
als Anlagen zu erhöhen. Man würde zu einem solchen
Ergebnis kommen, wenn man, um die Haushaltsstelle zu
bestimmen, lediglich diese beiden Posten zum Vergleich
heranzieht, denn es werden für 1914 außerdem
100 000.— aus dem Betriebsvermögen und 1500.—
aus den bei Konto 31 m angefallenen Mitteln zur
Deckung verwendet; im laufenden Jahre jedoch wurden
neben den 101 300.— Anlagen noch 5000.—
aus dem Konto 26 und 12 000.— aus dem Konto 28
angefallenen Mitteln zur Deckung herangezogen. Wir
haben demnach zu addieren:
M. 100 000.— Anlagen
M. 1 500.— Entnahme aus dem Betriebsvermögen
M. 1 500.— " " " Konto 31 m
auf: M. 103 500.—
und dieser Summe aus dem Jahre 1913 gegenüber zu
stellen

M. 101 300.— Anlagen
M. 5 000.— Entnahme aus Konto 26
M. 12 000.— " " " " 28
auf: M. 118 300.—

Aus den beiden Endsummen ergibt sich ein Unterschied von
M. 17 200.— und diese stellen den tatsächlichen Mehr-
bedarf bei der Stadthauptkasse dar.

Es drängt sich die Frage auf, ob das Betriebsvermögen
eine Verringerung um 20 000.— verträgt. Diese Frage
ist seitens des Rates und Finanzausschusses eingehend ge-
prüft worden; sollte hier ein Bedenken bestehen, so wird es
ohne weiteres gestreift werden, wenn ich Ihnen den Bestand
des Betriebsvermögens für Ende 1913 auf ca. 150 000.—
begreifere, während ein Bestand von 100 000.— als
angemessen und notwendig bezeichnet werden kann. Wenn
es demnach unbedenklich ist, die 20 000.— dem Be-
triebsvermögen zu entnehmen, so kann man noch weiter
gehen und es als ein Recht der Bürgererschaft ansprechen,
daß die Ueberschüsse aus vergangenen Jahren, die doch da-
raus entstanden sind, daß infolge vorläufiger Aufstellung
des Haushaltsplanes zuviel Anlagen erhoben worden sind,
wieder als Bedungsmittel herangezogen werden und so die
Steuernlast entlastet wird. Die 1500 M. aus Konto 31 m
stammen aus Beiträgen, die zur Unterhaltung der Schut-
tischplätze eingestellt und so weit nicht verdrängt, vor-
getragen wurden. Auch diese Verwendung ist unbedenklich.
Auf die Bewegung auf den einzelnen Konten werde ich
später bei der Einzelberatung derselben zu sprechen kommen;
jedoch will ich jetzt schon zahlenmäßig nachweisen, worauf
der erwähnte Mehrbedarf an 17 200.— zurückzuführen
ist. Es erfordern Mehrzuschuß:

- M. 600.— Rathaus
- 2900.— Besoldungen, einschl. des Gehaltes für den
Rathsausschreiber
- 850.— Pensionen und Unterhaltungen
- 900.— allgemeinen Verwaltungsauswand
- 1000.— Unterhaltung und Reinigung der Straßen
- 200.— Garten- und Parkanlagen
- 2800.— Straßenbeleuchtung
- 100.— Stadtbibliothek
- 6100.— Krankenhaus
- 4100.— Realprogymnasium
- 900.— Konto Insgesamt, hierzu sind zu rechnen
die Mindererträge, die wir bei ver-
bunden Anlagen haben und zwar
- 800.— Rittergut
- 2000.— Wasserwerk
- 200.— Gaswerk, das gibt zusammen

M. 23 450.— Mehrzuschüsse und Mindererträge.
Demgegenüber erfordern weniger Zuschuß:

- M. 100.— städt. Grundstücke
- 150.— Bauhof
- 100.— Wasserbrunnen
- 600.— Baumaterialien
- 2000.— außerordentlicher Aufwand für Straßen
- 1000.— Straßenbesprengung
- 500.— Wohlfahrtspolizei
- 100.— Kunstausstellung
- 900.— Verzinsung und Tilgung der städtischen
Schulden, ferner erbrachten einen Mehr-
überschuß
- 150.— Felder und Wiesen
- 700.— Sportein, das gibt zusammen

M. 6800.— Minderzuschüsse und Mehrüberschüsse.
Aus den beiden Endsummen von 23 450.— und
6800.— ergibt sich eine Differenz von 17 150.—,
die den Mehrbedarf darstellt; die kleine Abweichung gegen
den früher genannten Betrag von 17 200.— wird dadurch
erklärt, daß ich die Beträge abgerundet habe.

Ich komme nun auf die Schuldkasse zu sprechen.
Während für 1914 197 800.— Anlagen zu erheben
sind, wurden für 1913 nur 186 300.— gebraucht. Da
aber für das laufende Jahr 7000.— aus dem Be-
triebsvermögen verwendet wurden, sind in Vergleich zu stellen
die Zahlen 197 800.— und (186 300 und 7000)
193 800.—, so daß ein Mehraufwand von nur
4500.— zu verzeichnen ist. Hierbei will ich erwähnen,
daß die Besoldungen nur einen Mehrbetrag von 1000.—
erfordern. In welcher Weise gerade die Schuldkasse gestie-
gen sind, veranschaulicht am besten eine Gegenüberstellung
der Jahre 1904 und 1914, in diesen 10 Jahren stiegen
die Anlagen für die Schuldkasse von 112 610.— auf
197 800.—, also um 85 190.—. Zum Ver-
gleich seien noch die übrigen Klassen herangezogen, es wur-
den erhoben für die

Stadthauptkasse M. 68750.— gegen M. 108000.—
mehr M. 39250.—
Armenkasse M. 5980.— gegen M. 5500.—
weniger M. 480.—

Stadthauptkasse M. 68750.— gegen M. 108000.—
mehr M. 39250.—
Armenkasse M. 5980.— gegen M. 5500.—
weniger M. 480.—

Während derselben Zeit erhöhte sich der Zuschuß für
das Realprogymnasium von 122 000.— auf 146 130.—.
Bei Betrachtung dieser einzelnen Steuergruppen wird man
nicht bezweifeln können, daß für die Bildungswerte in Riesa
zu wenig aufgewendet worden ist.

Zur Armenkasse habe ich zu erwähnen, daß die
Anlagen von 2000.— auf 5500.— gestiegen
sind, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß ein um 250.—
erhöhter Zuschuß aus dem Betriebsvermögen Verwendung
findet, so daß insgesamt 5750.— mehr aufzuwenden
sind. Dieser Betrag wird allein dadurch erklärt, daß die
Begrüßungskosten an auswärtige Anstalten von 1400.—
auf 2100.— gestiegen sind und zwar haben die
Landesanstalten den Satz für den Begrüßungs-Tag von 50 Pfg.
auf 125 Pfg. erhöht.

Zum Schluß will ich noch bemerken, daß die Kir-
chengemeindekasse mit 42 394.05 den selben Betrag
wie für das Vorjahr anfordert.

Zum Schluß hieran bemerkt der Herr Vorsitzende
noch: Es wird den Herren kein Geheimnis sein, daß ein
Gesetz der Herren Lehrer und Lehrerinnen um Erhöhung
ihrer Gehälter vorliegt. Die Angelegenheit ist vom Rate
dem Finanzausschuß überwiesen worden. Letzterer hat aber,
um den Zuschüssen der Kollegen in keiner Weise vor-
zugreifen und da zu einer abschließenden Beratung die Zeit
bis zur Aufstellung des Haushaltsplanes zu kurz war, von der
Einstellung einer Beschlussempfehlung abgesehen beschlossen.
Der Ausschuß steht dem Gesetze nicht unsympathisch gegen-
über, ist aber der Meinung, daß die Mittel vorerst dem
Betriebsvermögen der Schuldkasse entnommen werden können.
— Aus diesem Grunde ist das letztere für 1914 auch nicht
zu den Bedungsmitteln herangezogen worden.

Herr Stadth. Hugo stellt ebenfalls fest, daß der Haus-
haltplan ein erfreuliches Bild zeige. Die Einstellungen aus
dem Betriebsvermögen seien als richtig anzuerkennen. Es
habe ja gesagt werden, daß der Haushaltsplan nur durch
Zuschüsse des Betriebsvermögens zum Ausgleich ge-
bracht worden sei, aber es seien andererseits auch Mittel ein-
gestellt worden zu einzelnen Fonds, zum Beispiel für den
Ausgleichsfonds für das Rittergut. Aus diesem Grunde
habe man sich mit der Entnahme aus dem Betriebsfonds
befreunden. Die Steuerzahler werde am meisten interessieren,
daß der Steuerfuß nicht erhöht zu werden brauche. Hoffent-
lich werde es auch in Zukunft so bleiben und dieser Haus-
haltplan nicht dazu bestimmt sein, das Kollegium ausgabe-
freudig zu stimmen. Herr Stadth. Vorst. Schönherz be-
merkt, es könne mit ziemlicher Sicherheit angenommen
werden, daß mit einem Zuschlag von 20 % auszukommen
sei. Die Aufstellung des Haushaltsplanes sei so erfolgt, daß
alle Bedürfnisse, soweit sie vorliegen, bestrebt seien. Er
sei keineswegs mit der Absicht aufgestellt, daß Bedürfnisse,
die zu erfüllen und notwendig sind, zurückgestellt worden
seien, um einen günstigen Haushaltsplan zu erzielen. Herr
Bürgermeister Dr. Scheider gab seiner Freude darüber
Ausdruck, daß der Haushaltsplan freundlich begrüßt werde.
Der Haushaltsplan sei zwar vorsichtig, aber nicht unter
Hinsehen dringender Bedürfnisse aufgestellt worden.
Man brauche sich auch nicht der Verärgerung hingeben,
als ob wir nur dieses Mal auskommen würden und
nächstes Jahr nicht. Auch die Veranschlagung der nächst-
jährigen Steuererträge in Höhe von 336 000 M. und des
Kassenbestandes in Höhe von 18 000 M. sei sehr vor-
sichtig erfolgt. Der normale Steuerbetrag nach dem ein-
fachen Steuerfuß werde auf 280 000 M. geschätzt, so daß
mit dem Zuschlag von 20 % reichlich 336 000 M. ausge-
bracht werden würden. Der Herr Bürgermeister Dr. Schei-
der bespricht sodann den sehr günstigen Stand des
Betriebsvermögens der Stadthauptkasse, Schul- und
Armenkasse. Hier zeige es sich, daß auch Unterschreitungen
gemacht würden und man solle auch diese, wenn man im-
mer nur von Ueberschreitungen rede, nicht vergessen. Ge-
fremdlicherweise habe das, was man über unsere Steuerver-
hältnisse oft zu hören bekomme, nicht Bestand. Wir hätten
keine ungünstigen Steuerverhältnisse, möge man sich oft
auch nur wenig beklagen über sie aussprechen. Redner
führte eine längere Reihe von Zahlen aus einer 43 städtische
Gemeinden umfassenden Steuerstatistik an, um zu beweisen,
daß unsere Finanzverhältnisse nicht ungünstiger seien im
Verhältnis zu anderen Orten Sachsens und kein Grund
vorliege zu der Behauptung, daß wir die Grundzüge der
Sparpolitik verlassen hätten.

Es wurde hierauf in die Einzelberatung des Ent-
wurfes eingetreten. Hierbei wurde mitgeteilt, daß der
Abschluß von Besoldungslisten zurückgehe zu Gunsten des
Kochgesch. Der Schlachthof habe im laufenden Jahre insofern
mehr bestrebt, als er 5249.20 M. Ueberschuß geliefert
habe. Herr Stadth. Paul Müller regt an, die Fußwege
an der Reiskner Straße zu tarieren und an der Felgenhauer-
straße einen Uebergang zu pflastern. Herr Bürgermeister
Dr. Scheider bemerkt, daß man dem Uebelstand auf den
Fußwegen wohl kaum anders als durch Anbringung von
Rosasträucher beugen können. Allerdings würden die
Anleger zu den Kosten ordnungsmäßig beitragen
müssen. Beim Konto „Krankenhaus“ stellt Stadth. Hugo
die Frage, ob nicht zu den Kosten für Beschaffung des
ärztlichen Inventars der Krankenhausaussch. mit beitragen
könne, der ja die Apparate auch für seine Praxis mit-
benutze. Herr Stadth. Vorst. Schönherz bemerkt, daß
dies eine Minderung des Betrages mit dem Krankenhau-
samt notwendig mache. Auch Herr Bürgermeister Dr.
Scheider bemerkt, daß die Anschaffung des ärztlichen
Inventars durch die Stadt auf vertraglichen Uebereinkunft
beruhe. Von der für das ärztliche Instrumentarium im
Haushaltsplan eingestellten Summe entfalle übrigens ein
großer Teil auf Reparaturen, für Neuanschaffungen werde
nicht so viel benötigt. Was die Neuanschaffung eines
Operationstisches anlangt, so sei diese nicht zu verschoben
gewesen. Zu der Minderentnahme an Schulgeld beim
Realprogymnasium bemerkt Herr Stadth. Vorst. Schön-
herz, daß diese auf eine ministerielle Verordnung zurück-

zuführen sei, die vordröhre, daß bei den Schulneueinrich-
tungen ein strengeres Maßstab eingehalten wird.
Herr Stadth. Hugo meint, daß man auch in der Ge-
währung von Freistellen für die 2000 M. auszukommen
sind, zurückhalten sein sollte. Ferner bemerkt er, daß
die Schulbücher, auch wenn sie noch in gutem Zustande
sind, nicht weiter verkauft werden dürfen. Es möchte ge-
wünscht werden, daß die Schüler die Bücher, die sie nicht
mehr benötigen, verkaufen können. Dies würde auch
erzieherisch wirken; denn die Schüler würden dann bestrebt
sein, die Bücher gut zu halten. Herr Stadth. Vorst.
Schönherz bemerkt, daß bezüglich der Freistellen an dem
Prinzip festgehalten werden müsse, beschügten Schülern
unmittelbarer Eltern den Besuch der höheren Schule zu
ermöglichen. Für die Freistellen könnten ohnehin nur
5 Prozent der Schülerzahl in Betracht kommen. In dieser
Angelegenheit man also nicht ärgern, man solle vielmehr
die Schüler, die zwar arm, aber sehr beschügigt sind, der
Schule erhalten. Herr Bürgermeister Dr. Scheider
erklärt, daß er nicht wisse, worauf das Verbot, daß die
Bücher nicht verkauft werden dürfen, beruhe. Günstiglich
der Freistellen sei bereits beschlossen worden, insofern der
verminderten Schülerzahl im Laufe des Jahres den Besuch
zu machen, ob nicht mit geringeren Beträgen auszukommen
sei. Zu Konto 39 „Verzinsung und Tilgung der städtischen
Schulden“ macht Herr Stadth. Vorst. Schönherz die
Einstellung, daß die Anleihe unter a) im Jahre 1917
getilgt ist und wir dann den Betrag einer Aus-
gabesumme haben, die drücklich ist. Die Entnahme
aus der Wertwachststeuer wird in dem kommenden
Jahre auf 5000 M. geschätzt. Herr Bürger-
meister Dr. Scheider macht bei der Postion „Stiftungs-
kasse“ auf den Freibettensfonds aufmerksam, von dem be-
dürftige Einwohner mehr Gebrauch machen sollten. —
Herr Stadth. Hugo teilt beim Haushaltsplan der Schul-
kasse mit, daß ihm von einem Vater die Bitte unterbreitet
worden sei, daß auch in der Knabenschule, wenigstens in
den oberen Klassen, Stenographieunterricht gelehrt werden
möge. Herr Stadth. Bergmann erwidert, daß fakultativer
Stenographieunterricht an der Knabenschule bereits
besteht und auch gut besucht werde. Herr Bürgermeister
Dr. Scheider befragt dies. — Der Rat hat beschlossen,
den vom Finanzausschuß aufgestellten Haushaltsplan ohne
Änderung zu genehmigen. Das Kollegium beschloß in
gleichem Sinne.

Wir geben anschließend noch eine Uebersicht der im
Jahre 1914 erforderlichen Anlagen. Es erfordern die
Stadthauptkasse 108 000.— M. (1913: 101 300.— M.)
Armenkasse 5 500.— " (1913: 2 000.— ")
Schuldkasse 197 800.— " (1913: 186 300.— ")
Kirchengemeindekasse 42 394.05 " (1913: 42 394.05 ")
Sa.: 333 694.05 M. (1913: 331 994.05 M.)
Hiero. ab Rosenbest. 18 000.— " (1913: 10 000.— ")
So. der 1914 auf-
zubring. Anlagen: 335 694.05 M. (1913: 321 994.05 M.)

Das Kollegium nahm sodann von der Entschliessung
des Rates, wonach dieser dem Beschluß der Stadtrats-
ordneten, für die Elektra nur im Sommerhalbjahr 1 Rei-
gionsstunde einzuführen, beitrifft und von einem Dank-
schreiben des Herrn Pfarrers Friedrich für die ihm zu-
sehem 25 jährigen Amts Jubiläum ausgesprochenen Glück-
wünsche, Kenntnis.

Schluß der Sitzung gegen 1/9 Uhr.

* Unter dem Namenbestandes des Vorwerts 5 Brüg
ist heute die Maul- und Klauenseuche begrifflich
festgestellt worden. Es möchte deshalb, bei der
Ausdehnung die die Seuche angenommen hat, selten der
Landwirte bei dem jetzt bevorstehenden Gesehwendel prin-
zipal darauf geachtet werden, daß eine Verschleppung der
Seuche hierdurch vermieden wird und namentlich dann,
wenn das Gesinde aus Gegenden kommt, wo die Seuche
herrscht oder geherrscht hat, eine gründliche Desinfektion
von den Kleibern und Gerätschaften der Reute vor dem
Betreten der Stallungen erfolgt.

* Infolge Allerhöchsten Beschlusses vom 26. De-
zember 1913 sind in der königlich sächsischen Armee u. a.
folgende Aenderungen eingetreten: Schlenz, Leutnant
im 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, mit Pension der Abschied
bewilligt.

* Mit Allerhöchster Genehmigung ist bestimmt
worden, daß die 3. (königlich sächsische) Kompanie des
königlich preussischen Pionier-Bataillons Nr. 1 des
Standort Großenhain, anstatt Zeithain, erhält. Die
Verlegung der Kompanie aus der vorläufigen Unter-
kunft auf dem Truppenübungsplatz Töberitz nach dem
Standort Großenhain erfolgt am 18. März 1914.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft hat den Verkehr auf der
Strecke Riesa-Mühlberg am zweiten Weihnachts-
festtag eingestellt. Der Dampfer „Hohenbuck“, der
die letzte Fahrt nach Mühlberg ausgeführt hatte, mußte
während des ganzen Sonnabends an der Mühlberger
Kleinbahn liegen wegen des herrschenden Sturmes still
vor Anker liegen bleiben und konnte erst Sonntag
früh seine letzte diesjährige Fahrt ins Winterquartier
nach Dresden antreten. — Die großen Dampfschiff-
gesellschaften werden den regelmäßigen Schiffsahrts-
betrieb auf der Elbe mit dem 31. Dezember für
eingestellt erklären.

* Der Bundesverein handwerklicher
Bädergehilfen Riesa und Umg. hielt am Sonntag,
den 28. Dezember, im Wettiner Hof sein 5. Stiftungsfest
ab. Trotz des ungünstigen Wetters waren zahlreiche Fest-
teilnehmer erschienen. Das Konzert wurde von der Pio-
nierkapelle aufs beste ausgeführt und sehr beifällig auf-
genommen. Eine Fackelparade und eine Konfettischlacht
schafften angenehme Abwechslung. Die Teilnehmer blieben
bis in die frühesten Morgenstunden beisammen.

* In der Nacht zum 30. d. M. wurden in Boppitz
dem Wänschänder Risse aus einem unverschlossenen

Schuppen & Haut abgeschliffen und gerupfte Haare im Werte von 20 Mark gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen wollte man der hiesigen Gendarmerie übermitteln.

Die königliche Kreisbauernschaft hat dem Steuermann Martin Otto Richter in Ränzdorf für die von ihm am 28. August 1913 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe in der Nähe von Ostel Toms Hütte in Dresden eine Geldbelohnung bewilligt.

Der Schulvorstand in Weisbühla hat in seiner Sitzung vom 17. November beschlossen, den Steuergroßprüferunterricht nach dem System Gabelberger an den beiden Oberklassen der einfachen und höheren Volksschule von Ostern 1914 ab als Pflichtfach einzuführen. Diese Klassen werden von etwa 120 Schülern und Schülerinnen besucht.

Über das Thema „Bekämpfung der tierischen Pflanzenschädlinge durch Vogelschutz“ wird Herr Oberförster Wolfherandt in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 9. Januar 1914, nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden, Marienstr. 20, weißer Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenfreien Zutritt, sofern sie bis zum 9. Januar mittags 1 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft, Mittelstr. 26, Eintrittskarten entnehmen. Von 1/2 Uhr ab werden am Eingang des Vortragssaales solche gegen Erlegung von 50 Pfg. pro Person verabfolgt.

Als Warenproben werden vom 1. Januar ab gegen ermäßigte Tage unter den nachstehenden Bedingungen zugelassen: Proben und Muster, kleine Warenmengen, einzelne Schüsseln, abgeschnittene frische Blumen, Tuben mit Serum und pathologische Gegenstände so zubereitet und verpackt, daß sie keinen Schaden anrichten können, naturgeschichtliche Gegenstände, getrocknete und konservierte Tiere, Pflanzen, geologische Muster usw. Die Sendungen müssen sich nach Verpackung, Form und sonstiger Beschaffenheit zur Beförderung mit der Post eignen; sie dürfen 30 Zentimeter in der Länge, 20 Zentimeter in der Breite und 10 Zentimeter in der Höhe nicht übersteigen. In Rollenform beträgt die Länge 30 Zentimeter und der Durchmesser 15 Zentimeter. Die Sendungen sind stets zu frankieren. Die Gebühr beträgt bis 250 Gramm einschließlich 10 Pfg., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pfg. Unfrankierte Warenproben werden nicht abgeschickt.

Zeitlich. Der hiesige Turnverein veranstaltete am 1. Weihnachtstag eine öffentliche Aufführung. Der Reinertrag war für die Werkstätte des Vereins bestimmt. Auf dem Programme stand eine schöne Auswahl theatralischer, musikalischer und turnerischer Vorstellungen, deren Leitung die Herren Lehrer Birnig, Fischer und Sergeant Bach übernommen hatten. Das gute Willen der Einzelner legte Zeugnis ab von dem Fleiß und dem Eifer der Mitspieler. Sie alle waren befreit, das Beste zu zeigen. Die Stimmung der ganzen Feier hob der Vortrag einiger Volkslieder der Sängervereine. Sie zeugt davon, daß der Verein nicht nur für den Körper, sondern auch für das Gemüt der Jugendlichen sorgt. Die Art der Darbietung der Gesänge beweist die Lust und Liebe der Sänger und ihres Dirigenten zur Sache. Die ernste Arbeit im Verein spiegelt sich in der Darbietung wieder. Die einfachen wie schwierigeren Leistungen zeigten, wie man durch das Turnen den Körper gemüht und kräftig macht. Die Redungen selbst lobten die Turner. Befriedigt werden die zahlreichen Besucher an die schöne Aufführung denken.

Zeitlich. Bei der am Sonntag nach Weihnachten stattgehabten Kirchenwahl wurden die auscheidenden Herren Gutsherr Ernst Rische, Wilm Dönnert und Schmiedemeister Fischer auf sechs Jahre wiedergewählt.

Wälfenitz. Der Radfahrerverein hat die Absicht, am 5. Februar im hiesigen Ortsgasthofe einen öffentlichen Wälfenitz zu veranstalten. Sobald die behördliche Genehmigung erteilt ist, werden die weiteren Beschlüsse bekannt gegeben.

Lichtensee. Am Ende dieses Jahres erreichten die Einlagen der Konfirmandensparkasse die Höhe von über 5000 M. Im Laufe des Jahres betragen die Einzahlungen die Höhe von 1155,30 M., während an die Sparter 1021,65 M. zurückgezahlt wurden. — Von einem ehemaligen Schüler der hiesigen Schule, der jetzt in Chemnitz seinen Wohnsitz hat, wurden auch in diesem Jahre zu Weihnachten 100 Stück Tierschutzkalender der Schule zur Verteilung an die Schulkinder zugesandt.

Gröbenhain. Die Schweinepest ist, wie die Kgl. Amtshauptmannschaft bekannt macht, in Verschwieg ausgebrochen.

Weichen. Dem „Weihn. Tgbl.“ zufolge wird der Wälfenitz seit dem 24. d. M. vermisst. Der etwa 40 Jahre alte Mann, der auch als Kassenbote tätig war und an Epilepsie litt, ist zuletzt in angeheitertem Zustande in der Nähe der Elbe gesehen worden. Er hat vermutlich den Tod im Wasser gefunden.

Dresden. Seit den Morgenstunden herrscht hier bei leichtem Froste ununterbrochen Schneefall. Auch in Leipzig ist heute vormittag heftiger Schneefall eingetreten.

Dresden. Von den Rentmännen, die aus Anlaß der Einweihung des Bismarckdenkmals bei Leipzig gedrängt worden sind, sind dem Kriegsministerium noch eine Anzahl zur Verfügung gestellt worden. Soweit der Vorrat reicht, können von Behörden und Truppen solche Männen im Kriegszahlamt gegen Erstattung des Geldwertes in Empfang genommen werden.

Dresden. Vor der 5. Strafkammer begann gestern gegen den 1874 in Penig geborenen bisher unbestraften Steinmetzmeister Friedrich Karl Welsch in Dresden die Verhandlung wegen Vergehens gegen das Gewerkschaftsgesetz vom 20. April 1903 und das Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909. Den Vorschlag der auf drei Tage berechneten Hauptverhandlung, zu der 29 Zeugen und 4 Sachverständige ge-

laden sind, führt Baugerichtsdirektor Dr. Krause, die Anklage wird vertreten durch Staatsanwalt Gustav Komandt, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Rib. Der Angeklagte wird beschuldigt, zu Werra am 14. Januar 1910 in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Bau- und Grundstücks-Gesellschaft m. b. H. in Gommern behufs Eintragung einer Erhöhung des Stammkapitals in das Handelsregister dem Gericht wegen der Einzahlung auf die Stammeinlage wissentlich falsche Angaben gemacht und ferner zu Dresden von Mitte Juli bis 1. November 1910 als Geschäftsführer der genannten Gesellschaft nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens unterlassen und endlich in Dresden seit dem 21. Juni 1909 als Geschäftsführer derselben Gesellschaft die vorgeschriebenen Bücher überhaupt nicht oder aber so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht gewähren. Im Laufe der gestrigen Verhandlung kam besonders zur Sprache, daß durch verschiedene Eingaben der Schulgemeinschaft für Bauleistungen an den Rat zu Dresden, in denen über Schenkungen bei der Ausführung von Bauten der Gommern-Gesellschaft geklagt wurde, die Behörden sich veranlaßt sahen, eine Untersuchung einzuleiten, die das Ergebnis zeitigte, daß es Prinzip bei der Gommern-Gesellschaft, war, die Neubauten zur Zwangsversteigerung zu treiben und sie dann mit möglichst viel Hypothekenausfall von den Gesellschaften aufkaufen zu lassen. Die so behandelten Grundstücke wurden dann zum Nominalwert wieder in die verschiedenen Gesellschaften, die als Schwere-Gesellschaften im Laufe der Zeit gegründet worden waren, „eingelagert“.

Dresden. Der sächsische Hof legt wegen des Ablebens der Fürstin-Wittve Leopold von Hohenzollern auf fünf Wochen Trauer an, und zwar vom 29. Dezember bis 1. Februar 1914. — Der König wird sich in Begleitung der Prinzessin Mathilde am Abend des 1. Januar nach Eimringungen begeben, um daselbst den Beisehungsfestlichkeiten für die verstorbene Fürstin-Wittve Leopold von Hohenzollern-Eimringungen beizuwohnen. — Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg ist an Influenza erkrankt und sieht sich gezwungen, einige Tage das Bett zu hüten. — Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Wehrvereins rüst eine Jugendabteilung ins Leben, die ausschließlich die Vorbereitung für den Militärdienst verfolgt. — Töblich verunglückt ist auf Coschütz ein unbekannter Mann, der wahrscheinlich aus einem Dresdner Hospital in den letzten Tagen entlassen worden ist. Er wurde in der Reichshalle zu Coschütz getötet.

Pirna. Die schon seit Jahrzehnten zur Behandlung stehende Frage der Errichtung eines Umschlagplatzes in Pirna wird jetzt aufs neue lebendig gemacht durch das von dem Haushaltungs-Ausschuß der Stadtverordneten an den Rat gerichtete Gesuchen, bei der Staatsbahnverwaltung die Anlage eines Verbindungsgleises nach den städtischen Abzweigungen am Mauer zu beantragen und gleichzeitig an das Königl. Finanzministerium die Bitte zu richten, unter Beitragsleistung seitens der Stadt die Ausführung aus Staatsmitteln geschehen zu lassen. Langgehegte Wünsche der industriellen Kreise von Pirna und Umgebung gehen damit in Erfüllung, wenn die Sache ernst werden sollte. — Ulfere Nachbarstadt Gottsche hat für ihre Gewerbeschule eine Staatsunterstützung von 2500 Mark erhalten.

Reichenau. Einen unfreiwilligen Aufenthalt erlitt am Sonntag nachmittag der Dampfer „Hohenzollern“ auf seiner Fahrt nach Pirna. Infolge Wechsellagens eines Lagers stoppte plötzlich kurz nach der hiesigen Haltestelle die Maschine. Während der Behebung des Uebelstandes, die etwa 10 Minuten in Anspruch nahm, wurde das Schiff stromabwärts getrieben bis unterhalb der Rönnebrücke, so daß sich das Auswerfen des Ankers nötig machte. Dann konnte der Dampfer seine Fahrt fortsetzen.

Bittau. Die 1. I. Bezirkshauptmannschaft Deutsch-Gabel hat die wegen der Maul- und Klauenseuche bereits erlassenen Grenzperremaßnahmen dahin erweitert, daß sie den gesamten Grenzverkehr mit Rinderbespannung längs der ganzen Grenze der Amtshauptmannschaft Bittau verboten hat.

Löbau. Feuer brach am Sonnabendabend in der mechanischen Weberei von Eduard Kösch u. Söhne, Hofstraße 11, aus. Ein Teil des Warenlagers fiel den Flammen zum Opfer, so daß der Schaden immerhin mehrere tausend Mark betragen dürfte. — In der Nacht zum 1. Weihnachtstag brach in der Wälfenitz der Dampfhele von Gebrüder Ritter in Ebersdorf Feuer aus. Beim Eintreten der Löbauer Löschabteilung war der Brand von dem Arbeitspersonal ziemlich unterdrückt. Ueber die Entstehungsurache verläutet nichts.

Löbau. Am Sonnabendabend überfiel der 19-jährige, stellunglose Steinbruder Tiller den 74-jährigen Kohlenhändler Seltsman in seiner Wohnung, nachdem er von ihm einige Tage zuvor durch falsche Angaben ein kleines Darlehen erhalten hatte. Nachdem der junge Mann von dem Seltsman, beide sind miteinander ziemlich entfernt verwandt, am Sonnabendabend noch bewirtet worden war, versuchte er den alten Mann, den er zuvor sein Geldlächer mit etwa 20 M. Zuhalt entrisen hatte, zu erwürgen. Seltsman gelang es nur mit äußerster Kraft, sich frei zu machen und um Hilfe zu rufen. Hierauf ließ der jugendliche Verbrecher von seinem Opfer ab und entfloh, er konnte aber noch an dem gleichen Abend in einem Tanzlokal festgenommen werden.

Lengsfeld. Der 61-jährige Bierkutscher Schuster aus Tunsdorf kreuzte mit seinem Bierwagen, von Plauen kommend, die Bahnlinie Lengsfeld-Reichenbach. In demselben Augenblick saufe ein von Lengsfeld kommender Zug heran, ersetzte das Fuhrwerk und zer-

stümmelte es. Der Kutscher wurde getötet, die Pferde leicht verletzt. Aufschwind hat der Kutscher, der als sehr zuverlässig galt, infolge des Verschwindens des Wagens die Wagensignale des herankommenden Zuges überhört.

Reisdorf bei Brämbach. Hier brannte das Wohnhaus des Tischelmachers und Tischschloßhalters Johann Bloß nieder. Schuppen und Scheune konnten gerettet werden. Bloß war zum Glück fern der Brand nach Wälfenitz gegangen. Der Brand entstand durch die Esse. Dem Vater des Besitzers, der ebenfalls abwesend war, verbrannten etwa 200 Mark Geld mit.

Raasau. Eine große Freude bewirkte der Rentier Fritsch Nebel in Werra seiner Heimatgemeinde Raasau, indem er ihr 5000 Mark schenkte, mit der Bestimmung, die Finsen jährlich Ende Mai zu einem Kinderfest für die Kinder in der Gemeinde zu verwenden.

Wälfenitz bei W. Der 19-jährige Handarbeiter Carlowitz von hier wird seit längerer Zeit vermisst. Einem Gerüchte nach soll er in die Hände von Werbern für die französische Fremdenlegion gefallen und verschleppt worden sein.

Wälfenitz. Das hiesige Steinkohlenwerk Pluto hat 25 Arbeitern mit je 25-jähriger Arbeitsdauer je ein Sparbüchlein mit 100 Mark Einlage gespendet.

Wälfenitz. Einer schweren Gefahr waren am Mittwoch die Kinder einer im Scharschmidt'schen Hause in Wälfenitz wohnenden Familie ausgesetzt. Die Mutter fand die Wohnung voller Rauch vor und die fünf Kinder dem Erstickten nahe. Eines der Kinder ist lebensgefährlich erkrankt. Da man die Esse verstopft fand, schließt man auf eine Freveltat, die gegen die betreffende Familie geplant war.

Wälfenitz. Die Vereinigung der gegen 1000 Einwohner zählenden Landgemeinde Flemmingen mit der Stadt Wälfenitz ist durch das Ministerium des Innern genehmigt worden. Der seitherige Gemeindevorstand von Flemmingen wird von der Stadt Wälfenitz als Ratbeamter übernommen, während der bisherige Flemminger Gemeindevorstand, Herr Fabrikant H. Stockmann, dem Wälfenitzer Ratkollegium als Mitglied beitrifft.

Wälfenitz. Beim Pferdewechsel wurde am Sonntag früh der Gutsbesitzer Fichtner in Wälfenitz von einem Pferde so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Verunglückte soll sich außer Lebensgefahr befinden.

Chemnitz. In Chemnitz soll eine Industrie- und Gewerbeausstellung veranstaltet werden. Für den auf 2 1/2 Millionen Mark festgesetzten Garantiefond sind bereits 2300000 Mark gezeichnet worden.

Niedercunnersdorf. Ein Kinderfreund, der nicht genannt sein will, hat der Schule 2000 Mark überwiesen, mit der Bestimmung, daß die Finsen in Höhe von 80 Mark bei Schulpaziergängen Verwendung finden sollen.

Oberwiesenthal. Ein furtybater Schneesturm wütet seit Sonntag in unseren Bergen und hat großen Schaden angerichtet. Eine neugebaute Fabrik in Böhmisch-Hammer wurde durch den Schneesturm vollständig abgedeckt. Ganze Berge von Schnee haben den Verkehr auf der Straße nach dem Neuen Haus unterbrochen, so daß die Gottesgaber usw. über den Keilberg fahren müssen.

Frauenstein. Für die hiesigen offenen Verkaufsstellen sämtlicher Geschäftszweige tritt vom 1. Januar an in den Winterhalbjahren (1. Oktober bis 31. März) der Abzweigungsplan in Kraft.

Kuerbach i. B. Der verstorbenen Kommerzienrat Braun in Reichenbach hat neben den zahlreichen anderen Vermächtnissen auch 1000 Mark der Landwirtschaftlichen Schule hier vermacht. Die Finsen sollen zu Schülerprämien verwendet werden.

Leipzig. Der Dieb, der am 20. Dezember in der Mozarstraße in Leipzig ein Geschäftszentrum mit Pelzwaren im Werte von mehreren tausend Mark entwendet hatte, ist jetzt in einem 25 Jahre alten, mehrfach vorbestraften Arbeiter aus Leipzig verhaftet worden. Die gestohlenen Pelzfächer hatte er zu Spottpreisen an Leipziger und Dresdner Einwohner verkauft. Sie konnten sämtlich wieder zur Stelle gebracht werden.

Wälfenitz. Die hiesige Schifferschule eröffnete gestern ihren 19. Lehrgang.

Liebenwerda. Das 8-jährige Kind einer russischen Familie, die auf der Fahrt von Rußland nach Montevideo (Amerika) begriffen war und in der Nacht zum Sonntag den Auswandererzug benutzte, der gegen 1/2 Uhr nach Liebenwerda passierte, fiel in der Nähe von Liebenwerda aus dem Zuge. Der Knabe, der schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen hat, wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er vorgestern mittag, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben, gestorben ist. — Es ist dies innerhalb drei Jahren der fünfte in der Nähe der hiesigen Station vorgekommene Unglücksfall, welcher durch Herausfallen von Personen aus dem allmählich hier durchfahrenden Auswandererzug verursacht ist.

Jopfen bei Gröbenhain i. Th. Ein Unglücksfall, der durch eine Hausfalle verursacht wurde, hat sich hier zugetragen. Als dort die Ehefrau des Wälfenitzers Richard Staud morgens aufgestanden war und nach ihrem vier Monate alten Töchterchen sehen wollte, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß die Kasse auf dem Gesicht des Kindes lag. Als nun die erschrockene Mutter das Tier versuchte und ihr Kind herausnahm, mußte sie bemerken, daß ihr Töchterchen bereits tot war; alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Taschen (österreich. Schell). Um seine 13-jährige Schwester zu erschrecken, zielte der 15-jährige Sohn des Gemeindevorstandes Bischof in Grobschütz, der mit einem Jagdgewehr in der Meinung spielte, daß es nicht geladen sei, auf das Mädchen und drückte ab. Im selben Augenblick fiel die Schwester mit einem Schrei tot zu Boden. Die ganze Ladung des Gewehrs hatte ihre Brust durchbohrt.

Höpfners Hotel.

Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. Januar 1914
Auftritt von

Oscar Junghähnel

berühmten humoristischen
13 Herren, Sängern, 13 Herren.

Jeden Abend neues, nie gehörtes, reichhaltiges Festprogramm.
Unter andern kommen zur Ausführung die Komödien:

„Der hintergangene Vater oder Autorität!“
„Vater will wieder heiraten.“
„Der unfehlbare Oberst“ und
„Professors haben ein Pferd gewonnen!“
Dazu die großen prächtigen Solostücke.
Serrliche Kostüme und Ausstattung.
Alle Placen neu.

Vorverkauf 50 Pfg., Kasse 60 Pfg.
Reserviert (numeriert) Vorvert. 80 Pfg.
Kasse 1 Mark.

Genußreiche Abende versprechend, zeichnen mit der Bitte um zahlreichen Besuch
Höpfner und Junghähnel.

NB. Sonnabend, den 3./1. O. Junghähnel-Sänger im Gasthof Gröba.

Hotel Höpfner.

Mittwoch, den 31. Dezbr. (Silvester)
große öffentl. Militär-Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.
Tanzmarken sind am Käsetisch zu haben.
Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

Waldschlößchen Röderau.

Männergesangsverein „Fidelio“-Röderau feiert Mittwoch, den 31. Dezember 1913
Silvesterball

verbunden mit allerlei späßigen Ueberraschungen und großartiger Polonaise. Hierzu ladet alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein der Gesamtverband.

Gasthof Ragewitz.

Silvester und Neujahr Boobiersch, am Neujahrstage
öffentl. Ballmusik m. Mützenpolonaise.

H. Boobiersch. Kettisch gratis.
Hierzu ladet ergebenst ein Robert Neustadt.

Gasthof Boritz.

Donnerstag, den 1. Januar (Neujahr)
grosser Neujahrball

Hierzu ladet freundlichst ein Emil Stendte.

Hansa-Hotel

Gröba.
Mittwoch, den 31. Dezember
Silvesterfeier mit musikalischer Unterhaltung.

Stamm-Abendbrot warmer Schinken mit Kartoffelsalat, anherdem empfehlen noch die andere warme und kalte Speisen und Getränke. Auch ist das schöngelegene Vereinszimmer für Vereinsfeiern noch frei.
Um gütigen Zuspruch bitten.
Bernhard Zschäus und Frau.

Gasthof Mergendorf.

Donnerstag, zum Neujahr
feine öffentliche Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzbereich,
wogu freundlichst einladet E. Barthel.

C. T. Eds Haupt- u. Parikrahe. **Casino-Theater** C. T. Eds Haupt- u. Parikrahe.

Bis Neujahr:

Die Diamanten des Holländers.

Spannende Detektiv-Gensation in 8 act. Akten.
In der Hauptrolle der König der Detektive Nat. Winteren.
Dazu noch die gediegensten und späßigsten Humoresken und Silvesterkerze.

Neujahrstag:
Kinder- u. Familienvorstellung
Anfang 2 Uhr.
Schauspielbuch die Direktion.

Restaurant Feldschlößchen.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Boobier-Musikant.

Hierzu ladet freundlichst ein August Gätzig und Frau.

Gasthof Münchritz.

Zum Neujahr
großes Gesangskonzert
Anfang 7/8 Uhr, nach dem
öffentlicher Ball.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein Max Neutisch.

Gasthof Gohlis.

Donnerstag, den 1. Januar 1914
humorist. Konzert

unter Mitwirkung des preisbekannten Liederkünstlers an der Saaldecke, sowie guter Komiker und Soubretten.
Alles muß lachen. Viketts zu 40 Pfg. im Gasthof, Abendkasse 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein F. Kunze.

Forsthaus Gostewitz.

Morgen Mittwoch, den 31. Dezember, laden zur
Silvester-verbund. mit Abschiedsfeier

herzlich ein Herrn. Ginnold und Frau.
Gleichzeitig wünschen allen werten Gästen u. Gönnern ein glückliches neues Jahr und ein herzlich willkommen!

Stenographie System Gabelberger.

Eröffnung eines Anfängerkurses, verbunden mit Wiederholungskursus. Anmeldungen an den Vereinsvorsitzenden Albertplatz 8 I. erbeten. Uebungsabende für Vereinsmitglieder Montags und Mittwochs im Kronprinz.
Gabelberger Sten.-V. Riessa.

Heute früh 8 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Stellmachermeister
Friedrich Wilhelm Gelansky
im 74. Lebensjahre.
Gröba, am 29. Dezember 1913.
Dies zeigt hierdurch tiefbetrubt an
Familie Paul Wartenberg.
Die Beerdigung findet am 1. Januar, mittags 12 Uhr von der Halle aus statt.

Statt besonderer Meldung!
Heute früh 1/9 Uhr ist unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau
Auguste verw. Helm
geb. Seurig
sanft entschlafen.
Riessa, den 30. Dezember 1913.
Curt Helm und Frau Elise geb. Käseberg
Emil Proß und Frau Rosa geb. Helm
Anna verw. Otto geb. Seurig
Marianne Helm
Gertrud und Curt Proß.
Beerdigung findet Freitag, den 2. Januar, mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Friedrich-August-Straße 32, aus statt.

Turnverein Weida.

Donnerstag, d. 1. Januar, von 7 Uhr abends
ab im Gasthof zu Merzdorf
Kränzchen mit Verlosung,
wogu die Mitglieder und geehrte Gäste freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Berein Gemütlichkeit, Merzdorf

hält Mittwoch, den 31. Dezember
grossen Silvesterball
ab, verbunden mit Saal-Lotterie und versch. mehr.
Große Rähen-Polonaise.
Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.
Es wird gebeten, die Beschenke nicht zu verpassen.

Radfahrverein „Edelweiß“

Zeithain.
Die Mitglieder nebst werten Damen, sowie lieben Angehörigen werden hierdurch zu dem am 31. Dezbr. im Hotel Reichshof stattfindenden
Silvester-Kränzchen
höflich eingeladen. Anfang 7 Uhr. Der Gesamtverband.

Singsverein Eintracht, Boberfen.

Nächsten Mittwoch, den 31. Dezember, findet im Gasthof zum Admiral
Silvester-Kränzchen
statt. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Anfang 7 Uhr. Um zahlr. Beteiligung bittet der Gesamtverb.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Reichschule“

Verband Gröba.
Mittwoch, den 31. Dezember, von abends 7 Uhr ab
große Silvesterfeier mit Tanz
im „Anker“. Hierzu ladet freundl. ein der Gesamtverband.
Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 2 Uhr
Jahreshauptversammlung,
wogu die geehrten Mitglieder, Freunde und Gönner der guten Sache ergebenst eingeladen sind. Der Gesamtverband.

Neujahrskarten

in größter Auswahl billigst bei
Joh. Hoffmann, Papierhandlg.,
Hauptstraße 36.

Diese modernen
erklaifigen ::
Taschenuhren
kaufen Sie billigst bei
B. Kötzsch.

Waltham-Taschenuhren
auf eine Sekunde richtig gehen

Hochfeine lebende, echt böhmische
Silvesterkarpfen
in allen Größen, bis 6 Pfund schwer, außerordentlich wohlschmeckend, das Beste was es gibt, empfiehlt
Clemens Bürger
Widr., Geflügel- und Fischhandlung.

- ff. Zitronen Pfund 24 Pfg.
 - ff. Orangen Pfund 22 Pfg. 10 Stück 56 Pfg. 10 Stück 50 Pfg.
 - ff. Weintrauben Pfund 48 u. 52 Pfg.
 - ff. amerik. Äpfel Pfund 50 Pfg.
 - ff. Tyrol. Äpfel Pfund 26 Pfg.
 - ff. Bananen Pfund 40 Pfg.
- Ernst Schüller Nachf.**
Gut französischer
Rotwein
vom Joh. Riter 98 Pfg. bei 5 Utr. 95 Pfg.
J. L. Wittschle Nachf.
Feinsten ger. Mal, ger. Schellfisch
empf. Fischdijg. Carolaft

Gasthof Stadt Riesa,

— Poppitz. —
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Gasthof Ledwig.
Donnerstag, den 1. Januar (Neujahr)
feine öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet
S. Gerhardt.

Konditorei Wolf

Pausitzer Str. 11
empfiehlt
ff. Silvester-Pfannkuchen.

Kaninchenzuchtverein Weida u. Umgegend.
Mittwoch, den 31. Dezbr., abends 8 Uhr alle Mitglieder mit Frauen im Bürgergarten.
Der Vorstand.
Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Die Inselfrage.

50. Die Antwort Italiens auf den englischen Vorschlag, die Inselfrage durch eine Rückgabe der südl. Inselgruppe an der Kleinasiat. Küste, der sogenannten Dodekanesos, an die Türkei und eine Neutralisierung der von den Griechen besetzten Inseln zu lösen, ist nach längerem Zögern endlich erfolgt. Sie gründet sich ganz zweifellos auf eine Verständigung Italiens mit seinen Dreibundgenossen. Daß es nicht ganz leicht wurde, diese Verständigung herbeizuführen, das ergibt sich daraus, daß Italien nicht weniger als 12 Tage gebraucht hat, um die Antwort zu geben. Wo diese Schwierigkeiten lagen, das weiß man bis jetzt noch nicht, wird es wahrscheinlich auch erst in geraumer Zeit erfahren. Nur aus Vermutungen, die sich auf Vorgänge in der Vergangenheit begründen, kann man daher annehmen, daß das Schicksal der von den Griechen besetzten Inseln zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß gab. Die deutsche Diplomatie hat sich bisher, wie namentlich die Kavalasfrage beweist, den griechischen Wünschen weit entgegenkommender gezeigt, als die österreichische und italienische. Es wäre gar nicht so unmöglich, daß sie auch diesmal die hellenischen Besitzansprüche auf Mytilene und Chios wohlwollender beurteilt hätte, als es in den Kabinetten ihrer beiden Verbündeten geschah. Wenn trotzdem der italienische Gegenvorschlag auf eine glatte Abweisung der griechischen Ansprüche hinausläuft, so bedeutete das eine Nachgiebigkeit Berlins gegen Rom. In der Tat haben ja auch unsere Offiziere vor einigen Tagen schon versichert, Deutschland und Oesterreich richteten sich nach den Wünschen Italiens. Daß diese Wünsche diesmal auch die Interessen des Dreibundes vertraten, ist sicher. Denn es bedeutete tatsächlich eine fortgesetzte Bedrohung der asiatischen Türkei, wenn die Griechen vor ihrem Haupthandelsplatz Smyrna lägen. Selbst wenn die Inseln nicht befestigt würden, bildeten sie zweifelsohne unter griechischer Herrschaft einen Herd großgriechischer Propaganda, die alles versuchen würde, auch unter den Griechen in den anatolischen Küstengebieten die Unzufriedenheit mit der Osmanenherrschaft immer mehr zu steigern. Alle die Mächte, die es wirklich mit der Pforte ehrlich meinen, müssen daher in dem italienischen Vorschlag eine brauchbare Grundlage für die Lösung der Inselfrage sehen. Wie vermuten daher auch, daß die deutsche Diplomatie bei dem gewiß berechtigten Streben, mit der aufsteigenden Hellenenmacht sich gut zu stellen, nicht das vergißt, was für Deutschland zurzeit das vornehmste Interesse im nahen Orient ist, die Erhaltung und Kräftigung des Osmanenreichs. Man wird hoffentlich nicht wieder eine Mittelstellung einzunehmen versuchen, die schließlich zu dem sehr unangenehmen Sitz zwischen zwei Stühlen werden könnte.

Daß von den Freunden Griechenlands Mittelwege versucht werden, um zu retten, was noch zu retten ist, das kann als sicher gelten. Aber es ist doch zu hoffen, daß der englischen Vorschlag bedenklichste Spizzen ein für allemal unschädlich gemacht worden sind und daß auch die griechische Inselfrage, die lange genug die Klärung der Machtverhältnisse im Orient verhinderte, in einer wenigstens einigermaßen dauerhaften Weise gelöst wird. Die übrigen Bedingungen Italiens, die Erfüllung des Friedensvertrages von Dschidra durch die Pforte, das heißt die gänzliche Räumung von Tripolis durch die Osmanen und die im Orient üblichen Kompensationsforderungen auf wirtschaftlichem Gebiet, werden sich um so leichter erfüllen lassen, je günstiger die Inselfrage für die Italiener gelöst wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der endgültige Friedensschluß. Der vielleicht etwas unerwartete Erfolg der Vermittlungsverhandlungen des Reichsamts des Innern läßt die Gefahr eines Ausbruchs des Arztstreikes nunmehr als endgültig beseitigt ansehn. Schon haben mehrere Verbände der Krankenkassen dem Beschluß des außerordentlichen Leipziger Arztetages, der sich für eine Einigung ausgesprochen hatte, zugestimmt. Wenn nicht alles trägt, dürften auch die übrigen Krankenkassenverbände jetzt mit ihrer Entscheidung nicht mehr auf sich warten lassen. Die Einigung trägt natürlich durchaus den Charakter eines Kompromisses, ein Umstand, der die Ärzte bewegen haben mag, in ihrem Leipziger Beschluß nur eine Vertragsdauer von 10 Jahren unter den jetzt festgelegten Bedingungen vorzusehen. Immerhin ist der Weg beschritten, welcher zu einem dauernden friedlichen Zusammenarbeiten der Ärzte und der Krankenkassen führt. Und das wird man dem zielstrebigen Vorgehen der Regierung danken können.

Eine schwedische Verächtigung Deutschlands. Es ist immer eine etwas schwierige Lage für ein Land, den Grundsatz der unbedingten Neutralität zum obersten Prinzip seiner auswärtigen Politik zu erstreben. Und um so bedenklicher wirkt es, wenn diese neutralen Staaten bei jeder Gelegenheit die Eroberungsgelüste anderer Mächte wittern und es zu peinlichen Mißverständnissen kommen lassen. In einer solchen Lage befindet sich jetzt Schweden, das ein neues Rüstungsprogramm im Interesse seiner Landesverteidigung durchführen will. Nun ist es ja durchaus begreiflich, wenn Goeres-

stärkungen zur Erhöhung der Verteidigungskraft vorgenommen werden. Kein Volk wird dagegen etwas einzuwenden haben. Wenn aber, wie es jetzt in Schweden geschehen ist, die Gasarenriehe so weit getrieben wird, daß man als das drohende Gespenst das eroberungswütige Deutschland hinstellt, so wird das bei uns höchstens mit einem Achselzucken aufgenommen werden. Die Furcht vor der Russengefahr sollte doch nicht so weit führen, daß Sven Debin, der als Erforscher Tibets in weitesten Kreisen bekannte schwedische Nationalist, das Deutsche Reich gleichsam als den lauernden Gegner bezeichnet. Man wird sich, wie gesagt, darüber weiter nicht aufregen. Doch könnte diese Äußerung Sven Debins, sollte sie in Schweden Widerhall finden, leicht zu sehr bedauerlichen Mißverständnissen Anlaß geben. Die Nervosität ist wenigstens Deutschland gegenüber, geradezu tödlich, denn niemand lebt bei uns, der dem schwedischen Volke seine Unabhängigkeit nicht streng gewahrt wissen wollte.

Anerkennung deutscher Instrukteure in Kienhai. Unsere „guten Freunde“, die sich nach den Niederlagen des Türkenheeres bei Kirksisse und Pille Burgas alle erdenkliche Mühe gaben, die „deutsche Schule“ als die Ursache dieser Niederlagen hinzustellen, erleben Enttäuschung auf Enttäuschung. Zuerst feierte der Hellenenkönig, dessen Truppen von Franzosen ausgebildet waren, den deutschen Generalstab als den wahren Lehmeister seines siegreichen Heeres; dann holten sich die Osmanen trotz aller Niederlagen wiederum deutsche Instruktionsoffiziere und vertrauten ihnen sogar die Garnison der Reichshauptstadt zum großen Verdruß der Diplomatie des Dreiverbandes an. Und jetzt hat auch eine der südamerikanischen Republiken, Paraguay, nach dem Vorbild einiger Schwesterrepubliken sich deutsche Offiziere geholt, um ihre Streitkräfte auszubilden. Militärisch bedeutet ja Paraguay nicht viel. Wer sich aber der heißen Anstrengungen erinnert, die Frankreich unternahm, um deutsche Instruktionsoffiziere aus Brasilien fernzuhalten, und wer sich vergegenwärtigt, wie die Engländer und Amerikaner immer von deutschen Absichten auf das südliche Südamerika fabeln, der würde sich nicht wundern, wenn auch jetzt in der französischen und englischen Presse allerlei Verdächtigungen aufgetischt würden, um die Tätigkeit der deutschen Offiziere in Paraguay möglichst hintanzuhalten.

Der neue Tunnelunfall. Gelegentlich des Eisenbahntunnelsturzes im Sarrasfelsen wurde da-

rauf hingewiesen, welche außerordentlich sorgfältige Überwachung die Tunnelanlagen hinsichtlich ihrer Baufestigkeit erforderten. War aber das damalige Unglück auf einen Zusammenstoß der Felsmassen zurückzuführen, so zeigt der eben erfolgte Eisenbahnunfall im Kaiser-Wilhelm-Tunnel bei Cochem (siehe gestrige Nummer unter Aus aller Welt), daß es auch um den Streckendienst innerhalb der Tunnel nicht immer so bestellt ist, wie es zu wünschen wäre. Der Unfall, dessen letzte Ursache in einem einfachen Schienenschaden zu suchen ist, hätte noch viel schwerere Folgen nach sich ziehen können, wäre auf den entgleisten Güterzug nicht ein zweiter Güter-, sondern ein Personenzug ausgefahren. Es läßt sich kaum absehen, mit welchen Verlusten dieser durchaus nicht unmögliche Ausgang des Unfalls zu beklagen gewesen wäre. Ein sorgfältigerer Unfallsdienst in Tunneln ist eben ein unbedingtes Erfordernis. Darum sollten die maßgebenden Behörden im Interesse des reisenden Publikums und in ihrem eigenen Interesse für eine noch strengere Durchführung der bestehenden Vorschriften als bisher und für eine Neuregelung des Betriebes, soweit sie sich als erforderlich erwiesen hat, in solchen Anlagen Sorge tragen.

Der Kreisdirektor von Zabern hat ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt, um dem Sachverhalt wegen Verlassens der Zivilbehörde aufzuklären. Das Ministerium hat dem Antrag stattgegeben.

Stimmung der Berliner Börse vom 29. Dezember 1913. Blattstellungen vor Jahresende beeinflussten die heutige Haltung der Börse, so daß diese durchweg in matter Gesamthaltung verkehrte. In der dritten Geschäftsstunde trat eine leichte Erholung ein, die jedoch nicht viel zu sagen hatte. Der Kassamarkt verkehrte in uneinheitlicher Haltung ohne größere Kursänderungen. Montanaktien gaben im allgemeinen $\frac{1}{2}$ % nach, einige mehr. Von Schiffahrtsaktien notierten Sagap und Lloyd wie gestern, die anderen Werte $\frac{1}{2}$ —1 % niedriger. Elektrizitätsaktien lagen matter. Von deutschen Anleihen zogen 4prozentige Konfols 0,10 % an. Tägliches Geld bedang 4—5 %. Der Privatdiskont ermäßigte sich um $\frac{1}{4}$ % resp. $\frac{3}{8}$ %, so daß für kurzfristige Sichten 4 $\frac{1}{2}$ % für langfristige 4 $\frac{3}{8}$ % notiert wurden.

Italien.

Gestern wurde das ältere Testament des Kardinals Rampolla, datiert vom 19. April 1899, geöffnet. Als Erben sind eingesetzt die Brüder und die Schwester des Kardinals. Da erstere verstorben sind, ist Baronessa Perrana Universal-Erbin.

England.

Die deutsche Industrie hat bei der Vergabung der Arbeiten für den Umbau der Londoner Docks einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen. Die Verwaltung des Londoner Hafens gab gestern abend offiziell bekannt, daß der Zuschlag für die Erweiterung der Royal-Albert-Docks deutschen Firmen erteilt worden ist. Die Gutehoffnungshütte erhielt den Auftrag auf zwei Schleusen und eine Drehbrücke. Die Maschinenfabrik Augsburg erhielt den Zuschlag für den Erweiterungsbau des East-India-Docks auf eine Drehbrücke, eine Zugbrücke und den Entlasten. Während die niedrigste englische Offerte 179 000 Pfund St. hoch war, waren die deutschen Offerten um 26 % niedriger.

Albanien.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet von besonderer Seite aus London: Die Vorkämpfer des Dreibundes haben die Antwortnote der Dreibundmächte auf den englischen Vorschlag überreicht. In dieser Note wird erklärt, daß die Dreibundmächte der Verlängerung der Räumungsfrist für Griechenland in Söldbalken durch die griechischen Truppen bis zum 18. Januar unter gewissen Bedingungen zustimmen. Diesen Bedingungen zufolge soll die verlängerte Frist von den griechischen Behörden und Truppen nicht zur Agitationszwecken ausgenutzt werden, sondern nur zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Aber auch nach vollzogener Räumung sollen von der griechischen Regierung Garantien dafür verlangt werden, daß griechischerseits keine vergebende Tätigkeit bei den Epitroten ausgeübt werde. Diese Bedingungen sollen von allen Großmächten, nicht nur von Oesterreich-Ungarn und Italien, der griechischen Regierung zur Kenntnis gebracht werden. Was die Inselfrage anbelangt, so wird in der Note ausgeführt, daß die Zeit bis zum 18. Januar nicht ausreichend sei, um diese Frage zur Lösung zu bringen und sich daher die Dreibundmächte vorbehalten, diese Frage an einem späteren Zeitpunkt zur Regelung zu bringen.

Türkei.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Konstantinopel hat der Minister für öffentliche Arbeiten, Kemal Bey, die Konzession für eine von Frankreich auszuführende Bahnlinie in Vorderasien unterzeichnet.

Der französische Ministerpräsident Doumergue erklärte in einer Unterredung mit Riffant Bey, die freundschaftlichen Gefühle Frankreichs für die Türkei seien stets unverändert. Doumergue gab der Hoffnung Ausdruck, daß die noch schwebenden Fragen im Interesse der Türkei gelöst werden können. Die Politik Frankreichs beruhe auf dem Grundsatz der Erhaltung der Unabhängigkeit und des Ansehens der Türkei.

China.

Einem Telegramm der „Agence d'Extrem Orient“ zufolge, zeigen die Salzgeschäfte, die in der Mandchurie bis zu 84 Millionen eingebracht hatten, aber durch die beiden Revolutionen in Unordnung gekommen sind, in der allerjüngsten Zeit eine erfreuliche Zunahme. Ihr baldiges

Auch im ersten Vierteljahre 1914 „Niesauer Tageblatt“

Wert auf schnellste wahrheitsgetreue Berichterstattung bei Ereignissen auf lokalem Gebiete, legen, ohne dabei die

Ereignisse auf politischem Gebiete

zu vernachlässigen. Verbindungen mit den ersten Telegraphenbureaus legen es in den Stand, die neuesten Nachrichten ebenso schnell wie die Zeitungen der Großstadt zu bringen; während diese aber erst am anderen Tage früh in die Hände der Leser in der Provinz kommen, können die Leser des „Niesauer Tageblattes“ oft schon am Abend vorher das lesen, was ihnen am anderen Tages die Großstadtzeitungen an Neuestem bringen.

Weiter bringt das „Niesauer Tageblatt“ ausführliche Reichstagsberichte, die Beziehungen der A. F. Landeslotterie sowie Kursberichte der Dresdner und Berliner Börse vom Tage,

weiter Marktberichte, Wasserstands- und Wetternotizen und dgl.

Für guten Lesestoff ist auch in dem Beiblatt

„Erzähler an der Elbe“

gesorgt, wie schon jede Nummer reichen Lesestoff an guten Romanen, Abhandlungen über Neuheiten aus der Welt der Technik, abwechslungsreiches Vermischtes etc. Mitteilungen für Haus, Hof, Garten

bietet.

Trotz des reichen Inhaltes des „Niesauer Tageblattes“ kostet

dasselbe pro Monat wie bisher

nur 50 Pfennig

(frei ins Haus 55 Pfg.), durch die Post 60 Pfg.

In Anknüpfungen aller Art sei zur febl. Beachtung empfohlen: Bei der Verbreitung des „Niesauer Tageblattes“, tägliche Auflage ca. 7200 Exemplare, kann auf

vortreffliche Wirkung aller Inserate mit Sicherheit gerechnet werden. Nicht nur in der Stadt, sondern auch in allen zum Amtsgerichtsbezirk Niesau gehörigen, sowie vielen angrenzenden Land-Ortschaften hat es eine solche Verbreitung, wie es kein anderes Blatt aufzuweisen hat.

Abonnements auf das „Niesauer Tageblatt“

werden jederzeit entgegengenommen, sowohl in unserer

Geschäftsstelle, Niesau, Goethestraße 50

wie von sämtlichen Ausbringern. Wer das Blatt durch die Post zu beziehen wünscht, braucht dies nur seinem Briefträger zu melden, worauf die Post alles weitere besorgt.

Die Geschäftsstelle.

Wichtig auf die alte Höhe ergibt sich aus einer sorgfältigen Arbeit des deutschen Verkehrs in der Eisenerzeugung, die sich auf eine genaue Kenntnis der Beschaffenheit und des Verhaltens stützt.

Schwere Brandkatastrophen.

Ein enormes Schadenfeuer hat einen großen Teil der französischen Stadt Montreuil (Somme) in Asche gelegt. Das Feuer, das in dem von den sogenannten Woblern bewohnten Stadtteil ausbrach, verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Durch den Bruch eines Hauptrohrs der Verbund-Wasserleitung, herrschte großer Wassermangel und auch vom nahe gelegenen Fluß war die Wasserversorgung sehr schwierig, da der St. Lorenz-Strom sehr zugefroren ist. Eine große Anzahl der alten Armillischen Häfen sind zerstört und auch bereits zwanzig große Gebäude sind den Flammen zum Opfer gefallen. An einigen Punkten der bedrohten Stadtviertel entstand durch die Explosion von Gasrohren eine Panik. Die Feuerwehr arbeitete fieberhaft und versuchte durch ausgedehnte Sprengungen mit Dynamit eine freie Zone zwischen dem Brandherd und den angrenzenden Häusern zu schaffen, um die Ausbreitung der Feuerbrunst begrenzen zu können. Der Schaden ist enorm. Das Wasser, das aus den Rohren der Dampfspritzen kam, gestohr sofort, so wie es auf den gefrorenen Boden oder die Häuser aufschlug. Montiere und Artillerie halfen der Feuerwehr und den Polizeimannschaften.

Eine heftige Feuerbrunst, die die Stadt San Sebastian schwer bedroht und deren Umfang noch nicht abgemessen ist, herrscht seit vorgestern Abend in der Stadt. Ein aus unbekannter Ursache ausgebrochener Brand konnte infolge des starken Sturmes trotz angestrengter Bemühungen der Feuerwehr nicht gelöscht werden und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Die nächsten Opfer des Brandes waren das Stadttheater und der Circus Pate, die völlig zerstört sind. Auch zwei in der Nähe liegende Kasernen waren bald ein Raub der Flammen. Die in der Nähe des Brandortes gelegenen Gebäude, darunter eine Kaserne, mußten auf Anordnung der Behörden geräumt werden. In den Mittagsstunden des gestrigen Tages wurde Militär zur Unterstützung der Feuerwehr herangezogen und auch die Matrosen verschiedener spanischer Kriegsschiffe, sowie Mannschaften fremder Kriegsschiffe und Handelsschiffe, die im dortigen Hafen liegen, beteiligten sich lebhaft an den Rettungsarbeiten. Bis gestern Abend waren alle Bemühungen, dem Feuer Einhalt zu tun, vergeblich, da der Sturm noch immer weiter fortwühlte. Riesige Feuergeräusche werden vom Brandorte weitergeweht, sobald die Zahl der Rettungsmannschaften bei weitem nicht ausreicht. In der Stadt herrscht fürchterliche Erregung. Zahlreiche Menschen lassen ihre Habe im Stich und fliehen nur mit dem Notdürftigsten ausgerüstet, an die Küste oder in den Hafen, um an Bord der Schiffe Zuflucht zu suchen. Die Zahl der Schiffe genügt jedoch bei weitem nicht zur Aufnahme der Flüchtigen und zahlreiche Menschen sind geüdtigt, ohne Schutz bei heftigem Sturm und starker Kälte im Freien zu kampieren. König Alfonso, der von der Katastrophe verständigt ist, läßt sich durch den Präfekten der Stadt fortlaufend Bericht über den Stand des Feuers und der Rettungsarbeiten erhalten.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich gestern nachmittag durch Entgleisung eines Wagens auf der Hochbahnstrecke zwischen Schlesischem Tor und Oranienstraße, bei dem ein Streckenarbeiter getötet wurde. — Trier: Die bei dem Eisenbahnunglück im Kaiser-Wilhelm-Tunnel schwerverletzten beiden Beamten sind im Laufe des gestrigen Tages gestorben, so daß sich die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück auf vier erhöht. — Graz: Das Befinden des Grafen Wieland hat sich soweit gebessert, daß er gestern an einem Lokaltermin auf Schloß Dobobymocke teilnehmen konnte. Der Graf wurde im Automobil von Graz nach dem Schloß gebracht. Vorgestern Abend ist der erste Staatsanwalt des Landgerichts Weferitz mit einem Schießsackverwandigen auf Dobobymocke eingetroffen, um nochmals die Angaben des Grafen an Ort und Stelle nachzuprüfen. Bereits gestern sollten Zeugen vernommen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Josef Giampietro gestorben. Eine der populärsten Figuren des Berliner Theaterlebens, der deutschen Bühnenwelt überhaupt, der Charakterkomiker Josef Giampietro, ist gestern morgen in seiner Wohnung am Karlsbad 19 ganz plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben. Noch vorgestern trat der Künstler im Metropoltheater auf. Eine körperliche Unpäßlichkeit war ihm durchaus nicht anzumerken. Sogar noch am Morgen des gestrigen Tages befand er sich beim besten Wohlsein.

Bermischtes.

Wie balanciert man ein rohes Ei auf einer Fingerspitze? Dieser sehr hübsche Trick läßt sich leicht ausführen, indem man zuvor ein rohes Ei solange geschüttelt hat, daß sich das Eiweiß und das Eigelb vollständig untereinander vermischt haben. — Das Ei in der Flasche. Wenn man ein rohes Ei etwa 24 Stunden in scharfen Essigsprit legt, wird die Kalkschale so weich, daß man das Ei behutsam in der Hand kneten kann, so daß es durch den Hals einer Flasche hindurch geht, die man mit Wasser gefüllt hat. Nach einiger Zeit nimmt das Ei im Wasser wieder seine ursprüngliche Gestalt an. — Der wandernde Wein. Man läßt zwei ganz gleich große Gläser mit Wein und

Wasser. Dann behält man ein Glas Wasser mit einer Portion Salz und läßt es ungerührt genau über das Glas Wein. Wenn man dann die Portion vorsichtig entfernt, steigt der Wein in die Höhe, weil er leichter ist als Wasser und das Wasser fließt in das untere Glas. Nach etwa einer Stunde hat sich dieser Wechsel vollzogen. — Die schwedende Flasche. Heber Feuer hält man mit dem Halse nach unten eine Flasche. Dann legt man schnell einen Kessel über die Flaschenöffnung und drückt heftig gegen einander, damit keine Luft in die Flasche kommt. Dann dreht man nach einiger Zeit die Flasche an dem Kessel hängen, auch wenn man ihn senkrecht stellt, so daß die Flasche dem Kessel schwebt. Man kann dies Kunststückchen leichter ausführen, wenn man die Flaschenöffnung mit Fett bestreicht. — Das Jauerglas. In ein Weinglas steckt man ein brennendes Streichholz. Nach einem Moment löst man dies aus, indem man mit der flachen Hand auf das Glas schlägt. Man kann dann mit der flachen Hand das Glas aufheben, das jetzt scheinbar an die Handfläche festgeklebt ist. — Die Kerze, die nicht verlischt. Man umgibt eine gewöhnliche Kerze mit einem Lappen, den man reichlich mit Salz abgerieben hat. Die so brennende Kerze ist dann kaum auszublasen.

Aus der Welt der Technik.

Die Eisenbahn über die Anden.

LR. Aus London wird berichtet: In der jüngsten Sitzung des britischen Institutes der Ingenieure erlatete Brodie Halbane Henderson Bericht über die gewaltigen technischen Schwierigkeiten, die bei der vor kurzem vollendeten Eisenbahn über die Anden der Kunst des Ingenieurs stellte, und über die interessante Art, in der die Technik dieser Aufgaben Herr wurde. Die Bahn führt von Mendoza über die Anden bis nach Santa Rosa de los Andes in Chile. Bald stellte es sich heraus, daß bei den gewaltigen Steigungen eine gewöhnliche Eisenbahn nicht ausreichen würde, und so kam man schließlich zur Konstruktion einer Bahn mit gemischtem Betrieb: man mußte eine ganze Reihe von Stappen als Zahnradbahn einschleichen. Auf der argentinischen Seite entstanden auf diese Weise sieben verschiedene Zahnradstrecken von zusammen rund 15 Kilometer Länge, auf der chilenischen Seite sechs beartete Stappen von rund 23 Kilometern. Die höchste Steigung ist dabei 1:12½. Auf diese Weise wurde die Bahnstrecke bis zu ihrem höchsten Punkte, dem sog. „Bipfelstunnel“, hinaufgetrieben, wo die Linie am Isfallatapaf die Höhe von 10 521 englischen Fuß erreicht und somit den höchsten Punkt der Gotthardbahn um nicht weniger als 6700 Fuß übersteigt. Durch die Zellen der Torbilleren wurden eine ganze Reihe von Tunneln geschlagen. Die Schwierigkeit bestand dann nach Vollendung der Arbeit in der Beschaffung eines für den Doppelbetrieb geeigneten Lokomotivmaterials. Nach langwierigen Versuchen führte man zwei eigenartige neue Typen ein, die gleichzeitig auf der gewöhnlichen Strecke und auf der Zahnradstrecke arbeiten; das eine dieser Lokomotivmodelle, das die britische Bahnbau-Gesellschaft für den argentinisch-chilenischen Verkehr einführt, ist deutschen Ursprungs, und stammt aus einer großen sächsischen Maschinenfabrik.

Sport.

Luftschifffahrt.

Beschreibung eines deutschen Freiballons. Ein gefährliches Ballonabenteuer hatten dieser Tage, wie erst jetzt bekannt wird, die Insassen des Ballons „Umbach“ zu bestehen. Der Ballon stieg am 20. Dezember in Witterfeld zu einer Fernsahrt auf und war dann einige Tage verschwunden. Jetzt trafen telegraphisch Einzelheiten über die Fahrt ein. Demnach wurde der Ballon, der von Herrn Pfister-Beipzig geföhrt wurde, und in dem als Begleiterin eine junge Dame Platz genommen hatte, vom starken Winde nach der russischen Grenze abgetrieben. Kurz vor der Grenze wollte der Führer eine Landung vornehmen, um das Überfliegen der Grenze zu vermeiden. Der Ballon wurde aber, als er sich noch über deutschem Boden befand, von russischen Grenzsoldaten beschossen. Der Führer wußte nun keinen anderen Ausweg, um dem Angeldregen zu entgehen, als höhere Regionen aufzusuchen. Er gab Ballast und den Ballon verschwand nach kurzer Zeit in den Wolken. Die Landung erfolgte schließlich bei Dobru. Die Luftschiffer wurden sofort festgenommen und trotz ihrer Beschwörungen mußten sie am Heiligen Abend und ersten Feiertag in russischen Ketten bleiben. Erst am nächsten Tage um 8 Uhr morgens wurde ihre Freilassung verfügt. Sie haben sofort telegraphisch beim Deutschen Luftfahrerverband Beschwerde eingelegt. Ein neuer Höhenweltrekord im Flugzeug. Der französische Aviatiker Degagneur hat Sonnabend nachmittag in Cannes auf einem Neuport-Endeher einen neuen Höhenrekord geschaffen. Bisher wurde der Höhenrekord von dem Aviatiker Perceyon mit 8880 Metern gehalten. Degagneur ist es Sonnabend nach offiziellen Feststellungen gelungen, den Höhenrekord auf 6100 Meter zu bringen. Degagneur brauchte zu diesem Höhenrekord kaum eine Stunde. Bei seiner Landung wurde er von dem Publikum sämlich begrüßt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Dezember 1913.

(Posen. Wie dem „Koslanz“ gemeldet wird, wurde für die Freilassung des Grafen Wieland eine Ration von 2 Millionen gefordert.)
(Berlin. Heute morgen trat hier ein starker Schneefall ein, der alsbald Verkehrsstörungen verursachte. Aus vielen anderen Orten Norddeutschlands wird heftiger Schneesturm gemeldet. In Ostpreußen trat außerdem Hochwasser ein. Das Bollwerk und verschiedene anliegende Straßen in Störmünde stehen teilweise unter Wasser. In Bad Niesbeck ertranken gestern Abend beim Einholen von Regen vier Fischer. Einer, namens Gamrot, ist Vater von 13 Kindern.)
(Berlin. Wie aus Danzig gemeldet wird, verabschiedete sich gestern Abend das Kronprinzenpaar von den in corpore versammelten Vertretern der Stadt Danzig bei einem Festmahle in dem Rathaus, wozu die sächsischen Körperschaften eingeladen waren.)

(Berlin. Der Flieger Kemus, der gestern in der Nähe des Flugplatzes Johannisthal abstürzte, ist laut „Berl. Tageb.“ nach 11 Uhr gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Tod trat infolge einer schweren Schädelverletzung ein.)

(Pßln. Ueber die Ursachen des Schenker Eisenbahnunglücks befragt, erklärte der im Köllinger Bürgerhospital untergebrachte Kottenföhler Lokführer, daß er der Station Köchem mitgeteilt hatte, daß die Auswechslung einer gedrohenen Schiene im Tunnel vorgenommen würde, wenn kein Zug mehr zu erwarten sei. Als darauf die Station Köchem erklärte, daß kein Zug mehr komme, habe er die Weise sperrt und die Schiene auswechslern lassen, vorher aber die Weise vorchriftsmäßig mit Knallsignalen gesperrt. Trotzdem sei ein Güterzug in auffallend schneller Fahrt durch den Tunnel gekommen. Die Signale seien wahrscheinlich vom Lokomotivführer nicht bemerkt worden. Als er hierauf die Station Köchem von der Entgleisung Benachrichtigen wollte, kam von der anderen Seite ein Güterzug, der mit voller Gewalt in den entgleisten Zug hineinfuhr.)

(Wien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Zell am See: Der Wiener Einjährig-Freiwillige Klotzer wurde bei einer Touristenpartie von einer Lawine erfasst und stürzte aus einer Höhe von 400 Metern ab. Bisher ist keine Spur des Verunglückten gefunden worden.)

(St. O. Die Königin-Witwe Sophie ist heute früh 8 Uhr 24 Min. gestorben. Nach einem heute früh 6 Uhr ausgegebenen Bulletin hatte die Königin-Witwe gestern Abend eine Temperatursteigerung bis zu 38,8 Grad. Am Verlaufe der Nacht verschlimmerte sich der Zustand. Die Temperatur stieg auf 40,1. Um 4 Uhr früh wurden deutliche Anzeichen einer akuten Amgenentzündung festgestellt. Das Königinpaar und die übrigen Familienmitglieder waren seit 5 Uhr früh in den Gemächern der Königin-Witwe versammelt.)

(Paris. Der in Kairo eingetroffene Flieger Bedrines telegraphierte hierher, daß er die Weite habe, seinen Flug von Kairo ab über Kleinasien nach Indien, Indochina und über die Sunda-Inseln nach Australien fortzusetzen. Der Flieger Bonnier, der gestern früh mit seinem Fluggäste in Adana aufgestiegen war, landete nachmittags bei Beirut. Auch er beabsichtigt, nach Kairo weiterzufliegen.)

(Moskau. Bei der Station Tschke der Eisenbahn Moskau-Kursk sind sieben Personen im Schneesturm umgekommen.)

(London. In einer Kohlengrube in Wales fand vorgestern eine schwere Explosion schlagender Wetter statt, bei der 2 Arbeiter getötet wurden. Sieben Beamte stiegen in den Schacht, wurden aber von giftigen Gasen bedäubt und mußten an die Oberfläche geschafft werden, wo sie durch künstliche Atmung wieder belebt wurden. Laut „Totalanz.“ sind durch die Explosion 2000 Arbeiter zeitweise beschäftigungslos geworden.)

(New York. Nach einem Telegramm aus San Louis (Potosi) haben die mexikanischen Anführer bei Pina einen Zug überfallen. Von der militärischen Begleitung des Zuges sind bei dem Kampfe, der sich entspann, 30 Mann gefallen; 18 werden vermißt.)

Wasserkände.

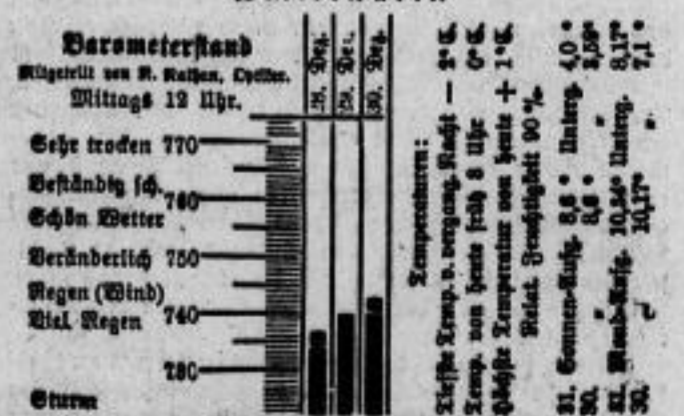
Datum	Wasser		Eis		Eise					
	Sub-	Super-	Sub-	Super-	Walt-	Walt-	Walt-	Walt-	Walt-	Walt-
29.	9	14	97	45	10	48	06	80	64	18
30.	4	14	46	48	10	52	09	82	62	17

Gentige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97.80	Chemnitzer Werkzeug	55.50
5% dergl.	85.10	Himmernann	130.84
4% Preuß. Consols	97.90	Wiesentischen Bergwerk	153.25
5% dergl.	85.20	Glaugiger Zuder	160.60
Canada Pacific Sh.	218.10	Hamburger Walfahrt	172.10
Paltimore u. Ohio Sh.	92.10	Harpenbergbau	129.10
Berliner Handelsges.	155.-	Hortmann Maschinen	150.-
Darmstädter Bank	115.90	Laubh. Glash.	118.40
Deutsche Bank Akt.	247.90	Widmng Bergbau	283.75
Diskontokontorelle	180.00	Schudert Electric	149.25
Dresdner Bank	160.40	Siemens & Halske	318.-
Deutscher Credit	155.50	Kurz London	20.46
Rationalbank	118.60	Wiss. Noten	215.10
Reichsbank Ant.	188.10		
Sächsische Bank	161.-		
Ung. Elektrizitätsgesell.	284.90		
Wocumer Gussstahl	208.-		

Privat-Discont 4%—4 1/2% — Tendenz: fest.

Wetterwarte.



Wetterprognose
der R. G. Landeswetterwarte für den 31. Dezember.
Nordostwinde, wechselnde Bewölkung, etwas Mitter, Nachlassen des Schnees.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen, die uns am Tage unserer Hochzeit zuteil wurden, sagen wir hiermit allen den herzlichsten Dank.

Richard Scherle u. Frau, Riesa, Bismarckstr. 35a.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen, die uns am Tage unserer Verlobung zuteil geworden sind, sagen wir hiermit zugleich im Namen unserer Eltern allen den herzlichsten Dank.

Riesa, den 30. Decbr. 1913.
Linda Kühne
Karl Schäfer.

Faet verloren
von Deutewitz bis Bahnhof Riesa. Inhalt: Schuhe u. Uhr. Kommt, Deutewitz.
Rinderschlachthaus verloren. Abzugeben Postkassette.

Gerrichtliche Wohnung, Rahl.-W.-Bl. 11, ist mit oder ohne Pferdebox per 1. April 14 anderweitig zu vermieten. Näheres Bettnerstr. 29, 1.

Wohnung, Stube, Kammer und Küche von jungen Eheleuten gesucht ab 1./4. 14. Preis 180 bis 200 M. Offerten unt. A 6 100 in die Exp. d. Bl.

2 Wohnungen in einem Hause gesucht. Offerten unter B 208 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung zum 1./4. 1914 zum Preise von 160-200 M. Off. unt. J K 335 in die Exp. d. Bl.

Wohnung, 4-5 Zimmer mit Zubehör. Offerten unter P R in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, 1. April von Kindl. Beuten in ruhigem Hause gesucht. Offerten unt. A 2 in die Exp. d. Bl.

kleines möbl. Zimmer zu vermieten Hauptstr. 38.

Schlafstelle zu vermieten Hauptstr. 3, 3.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Rathhausstr. 5, 2. r.

3 Zim. möbl. Zimmer mit Pianer zu vermieten
Rosa, Bismarckstr. 5, 2. r.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Raiser-Wilhelms-Platz 6, 1.

Dachwohnung mit 2 Kammer und Zubehör zu vermieten
Merzstr. 20 E.

Wohnung (Preis 300 M.) an ankündige Stelle sofort zu verm. Näheres Hauptstr. 1.

Wohnungen sind per 1./4. 1914 in Riesa noch zu vermieten.
Näheres d. Oskar Müller, Riesa, Albertstr.

Wohnung, 1./4. bezugsbar, in Riesa zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sep. Eingang, mit Pianer zu vermieten.
Bismarckstr. 41, v.

1. Etage mit Bad, Wasserloset, Gas und elektr. Licht, eo. mit Stallung, 2. Haupt- und Backstr., per April zu vermieten.

Großmagd. für Neujahr 1914 eine tüchtige
Richard Jährik, Hauptstr. 64.

Geld sofort bar an jedermann bei Klein. Kautionszahlung, bis 5 Jahre. Reel, diskret und schnell. H. Litzow, Berlin 61, Dennewitzstr. 32. Kostenlos Auskunft. Viele Dankbriefe.*

Mädchen, fleißiges, lauberes, junges nicht unter 16 Jahren, als Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht.
Hummergeschäft
Alfred Böttner, Raiser-Wilhelms-Platz.

Ein Kind
5 Mon. alt, wird in gute Pflege gegeben. Werte Off. bitte in der Exp. d. Bl. unt. Ma niederlegen.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Mädchen als Stütze, das auch im Laden tätig sein muß.
Bertha Kühne, Goethestr. 53.

Kirchennachrichten.

Riesa: Predigt: Josua 5, 13-14. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Waldau: Predigt: Matth. 23, 1-12. Evangelium: Matth. 23, 1-12.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a/G.
empfehlen sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25.
Telefon 65.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 30. Dezember 1913.

Deutsche Bank	%	S.-K.	Kurs	Deutscher Patent-Papierfabr.	%	S.-K.	Kurs	Deutsche Gußstahlwerke	%	S.-K.	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	75,80	Bauk. u. Holz-Ind.-Bef.	12	Juli	175	Schlabig Stamm-Akt.	12	März	161
do.	3 1/2	"	93	Grüßwitzer Papierfabrik	0	Juli	—	do. Holz-Akt.	4	Okt.	85
Sächsische Rente gr. St.	4	"	76,30	Vereinigte Papierwerke	9	Jan.	25	Wandener-Werke	9	"	110
do. II. St.	3	"	77	do. Holz-Akt.	5	"	—	Brauerei und Malzfabrik-Riesa	27	"	369,50
Sächsische Staatsanl. v. 1885	3 1/2	"	96,80	Vereinigte Strohhüttenfabr.	6	"	87,50	Bergbauerei Riesa	8	Okt.	128,50
do. v. 1882/88 gr. St.	3 1/2	"	75,80	Weißb. u. Holz-Papierfabr.	8	"	181	Braunschweig. Nationalbrauerei	0	"	38,25
Preussische lomb. Anleihe	3 1/2	versch.	85,15	Sellstoff-Werke	0	Juli	76	Grße Ralmbacher Export	18	"	312
do.	4	"	97	Wenten	8 1/2	Jan.	155	Ralmbacher Vebrau	2	Jan.	63,50
Stadt-Anleihen	4	"	—	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	6	"	149,50	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	34,25
Dresdner Stadtanl. v. 1908	3 1/2	"	93,75	Chemnitzer Bankverein	8 1/2	"	122,26	Glöninger Brauereigesellschaft	3	Sept.	37
do. v. 1908	4	"	97	Dresdner Bank	7	"	150	Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	1040
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	3 1/2	"	97,70	Mitteldeutsche Privat-Bank	8	"	150	do.	50	"	990
Leipzig Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	—	Sächsische Bank	7	"	151,75	do. (Jürgens)	6	"	124
do. v. 1908	4	"	—	do. Bodenred.-Anst.	7	"	—	Grße Ralmbacher Export	0	"	52
Blawener Stadtanl. v. 1910	4	"	—	Maschinenfabrik und Metallfabrik-Riesa	10	Jan.	135	Ralmbacher Vebrau	2	Jan.	63,50
Riesa Stadtanl. v. 1891	4	"	—	Bierling & Co	10	Juli	55	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	34,25
do. v. 1901	4	"	—	Chem. Werkzeugmaschinen	0	"	33,25	Glöninger Brauereigesellschaft	3	Sept.	37
Planck- u. Oppendorferbriefe	3	"	—	Deutsche Werkzeugmaschinen	11	Jan.	127,50	Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	1040
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	"	—	Dresd. Gasmotoren Werke	3 1/2	April	98,50	do.	50	"	990
do.	3 1/2	versch.	98,75	Germania (Schmalde)	6	"	210	Gambrius-Brauerei	6	"	124
do.	4	"	97	Gröphenhainer Webstuhl	16	"	183,75	Hofbrauerei Schönbach	0	"	—
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	"	—	Carl Hamei	10	Juli	183,75	Ralmbacher Vebrau	2	Jan.	63,50
do.	3 1/2	"	—	Rauchhammer	10	"	285	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	34,25
do.	4	"	—	Maschinenfabrik Rappelt	28	Jan.	149,50	Glöninger Brauereigesellschaft	3	Sept.	37
Leipzig Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	—	Wach- u. Werkzeug-Papier	9	"	124	Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	1040
do. v. 1908	4	"	—	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	do.	50	"	990
Mittelde. Bodentr.-Anst. v. 1913	4	"	95	Wach- u. Werkzeug-Papier	9	"	124	Grße Ralmbacher Export	0	"	52
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Ralmbacher Vebrau	2	Jan.	63,50
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	34,25
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Glöninger Brauereigesellschaft	3	Sept.	37
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	1040
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	do.	50	"	990
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Gambrius-Brauerei	6	"	124
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Hofbrauerei Schönbach	0	"	—
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Ralmbacher Vebrau	2	Jan.	63,50
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	34,25
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Glöninger Brauereigesellschaft	3	Sept.	37
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	1040
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	do.	50	"	990
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Gambrius-Brauerei	6	"	124
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Hofbrauerei Schönbach	0	"	—
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Ralmbacher Vebrau	2	Jan.	63,50
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Deutsche Bierbrauerei	2	Okt.	34,25
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Glöninger Brauereigesellschaft	3	Sept.	37
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	1040
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	do.	50	"	990
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Gambrius-Brauerei	6	"	124
do. v. 1913	4	"	95	Maschinenfabrik Rappelt	9	"	124	Hofbrauerei Schönbach	0	"	—
do. v. 1913	4	"	95</								

Mit 1. Februar eröffnen in Gröba, Georgplatz 8, eine
Umschreibung mit -Setzerel
 Hochachtungsvoll
Fritz Potthoff, Tischmeister.

Jewerwerkstörper
 und
Glücks-Figuren
 zum Bleigießen empfiehlt in großer Auswahl
Robert Blume,
 Buch- und Papierhandlung. — Wettiner Straße 28.

Rum Arrak Cognak
Punsch-Essenzen
Grog-Essenz **Barmertorn-Essenz**
Liköre
Rotweine **Beißweine** **Fruchtweine**
 in Flaschen und ausgemessen
Fritz Beschelt.

Wein.
 Zum köstlichen Winterweinen Verkauf empfehle ich sehr
 schönen milden span. Rotwein zu Blühweinen, Str. 120 Pf.,
 Weißwein Str. 100 Pf., 1911er Rheinhess. Str. 130 Pf.,
 Tarragona-Wein (Hh) Str. 130 Pf., Samos Str. 110 Pf.,
 Heidelbeerwein Str. 60 Pf., Reinetten-Äpfelwein Liter
 45 Pf. Flaschenweise: Franz. Bordeaux u. Burgunders
 Rotwein in 1/2 u. 1/4 Flaschen. Beerweine v. A. Berner.
G. A. Schulze, Wettinerstr. Nr. 22.

Rotwein vom Faß
Weißwein vom Faß
Rum Arrak Cognak
 zu verschiedenen Preislagen in Flaschen und ausgemessen
Kaiser-, Royal-, Schlummer-, Rotwein-
Punsch-Essenz
ff. Liköre
 empfiehlt

Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.
Hochfeine Kaffee's
 Thüringer Biskuitwaren Halberstädter Würstchen
 Früchte- und Fisch-Konferven
 Nuts u. Beißweine Süßweine Fruchtweine
 :-: :-: Punsch-Essenzen :-: :-:
 preiswert bei

Paul Richter, Gröba.
Realschule u. Realgymnasium in Gröba.
 Die Anmeldung neuer Schüler wird für die Zeit
 vom 7. bis zum 17. Januar zwischen 11 und 12 Uhr im
 Realschulgebäude erbeten. Sie kann auch schriftlich erfolgen.
 Vorzulegen sind: das letzte Schulzeugnis (Bensurbuch), ein
 Geburts- oder Taufzeugnis, ein Impfschein, unter Umständen
 der Konfirmationsbescheinigung. Gute Pensionen sind in großer
 Auswahl vorhanden. Schulgeldermäßigung wird auch aus-
 wärtigen Schülern gewährt, desgleichen unentgeltliche Ver-
 leihung von Schulbüchern. Studienrat **Dr. Schubert.**

Realschule mit Progymnasium zu Döbitz.
 Anmeldungen für Ostern 1914 werden zwischen dem
 7. und 14. Januar erbeten. Vorzulegen sind Geburts- und
 Taufschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.
 Zur näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.
 Döbitz, 27. Dezember 1913.
Prof. Eberhardt, Direktor.

Rohschlächterelei Goethestraße 40a
 empfiehlt diese Woche
 — Prima zartes Rostfleisch —
 und alles andere in feinsten Qualität.
Oskar Stein, Rohschlächter, Tel. 266.
 Schlachtwerde kauft stets zu höchstem Preis d. C.

Briketts
 Braunkohlen
 Steinkohlen
 Anthracit
 Kokspreßsteine
 Brennholz
 liefern billigst frei
 Haus
A. G. Horing & Co.
 Telef. 50. Rosa. Gbstr. 7.

Winterreier
 erzielt man in großer Menge
 durch die tägliche Befütterung
 pro Puhn von 15—20 Gramm
 des sehr berühmten Beflügel-
 futters „Nagut“. Zu
 haben bei: **A. G. Horing
 & Co., Nies.**

Stuhholz.
 20 Stück Stühle verkauft
M. Marie, Döbitz.

**Kunstspiel-
 Piano,**
 tadelbar, mit Rollen, auch für
 Sandspiel, verkauft billig (auch
 Teilzahlung) **R. Hannig,**
 Hauptstr. 60. Managin.

**Bekanntmachung
 der Allgemeinen Orts-Krankenkasse Nies.**

Am 1. Januar 1914 tritt das II. Buch der Reichsversicherungsordnung (Kranken-
 versicherung) in Kraft. Dadurch werden auch alle Beihilige ohne Entgelt und die in
 den Haushaltungen beschäftigten Personen Krankenversicherungspflichtig. Der Dienstherr,
 welcher seinen Wohnsitz in Nies hat, ist deshalb verpflichtet, die in seinem Haushalt
 gegen Entgelt (Gehalt oder Lohn) oder freie Wohnung und Kost beschäftigten Diensthilfen,
 Kinderknechte, Erzieherinnen, Stützen des Haushalts, Aufwärterinnen, Putzler, sowie die
 mit der Hausreinigung beauftragten Personen vom 1. Tage ihrer Beschäftigung an
 bei der hiesigen **Allg. Orts-Krankenkasse, Goethestr. 40a**
 anzumelden. Dasselbe gilt auch für die im Handergewerbe beschäftigten Personen.
 Dasselbe haben sich ebenfalls die in die Krankenversicherung neu einbezogenen Haus-
 gewerbetreibenden, die im Rassenbezirk ihre eigene Betriebsstätte haben, sowie die unabhängig
 beschäftigten Personen selbst anzumelden. Die Einkommensgrenze für Pflichtmitglieder
 geht bis 2500 Mark pro Jahr. Versicherungspflichtige, die Mitglieder einer Krankenkasse
 (Handlungsgehilfenkassen) sind, müssen ab 1. Januar 1914 von ihrem Chef ebenfalls an-
 gemeldet werden, da der Arbeitgeber verpflichtet ist, für sie ein Beitragsdrittel an
 die Kasse abzuführen.
 Arbeitgeber und Versicherte erhalten auf Antrag die neuen Satzungen an der
 Kassenkasse.
 Der Vorstand **Bergmann.**

Zur Silvester-Feier
 empfehle
Rum, in Flaschen 1/2, Fl. M. 2.—, 2.70; 4.60 bis 5.75
Arrak, in Flaschen 1/2, Fl. M. 1.80, 3.50, 6.50
in Flaschen 1/4, Fl. M. 2.80, 5.00
Rotwein-Punsch-Essenz,
 ganz vorzüglich, Flasche 2.30, 1.30
Arrak-Punsch-Essenz,
 Flasche 3.00, 1.60
Punsch-Essenzen von Erlener, Düsseldorf
Schwedischer Punsch
Rognak, Fl. 1.80 bis 6.— M.
 Rotwein, Fl. von 80 Pf. an
 bis. Liköre, als
 Benedictiner, Chartreuse, Cherry Brandy etc.
Diverse Fischkonferven,
 ff. ger. Kal, ff. ger. Lachs
 — hochfeine Emmentaler Schweizerkäse —
 ff. Staniol Käse, ff. Cessardinen
 ff. Kaviar, los und in 1/2, 1/4 Pfd. Dosen
 ff. Halberstädter Würstchen
 in 4, 6, 8, 24, 40, 60 Paar-Dosen, los Paar 22, 16 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.
 I. Geschäft
 Gde Haupt- und
 Bauhauer Straße.
 II. Geschäft
 Albertplatz.

Geschäfts-Bücher

Prima Papier — Solideste Einbände
 Sandere Linatur
 Agentur u. Niederlage von **J. C. König & Obhardt, Hannover**
 und **L. L. Heinze, Bielefeld.**
Kassa-, Haupt-, Konto-Korrent-Bücher
Strazzen, Memorials, Lohnbücher, Journals
und Buchkopierbücher
 vorrätig in allen gängbaren Formaten, verschiedenen
 Linaturen und Stärken
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
 nach besonderem Schema ic. innerhalb kürzester Frist
Dauer-Kontobücher
 (Loozes Blätter-System)
 mit austauschbaren Blättern und Sicherheits-Schlössern
Kopierpressen anerkannt bestes
 Fabrikat
Kopierbücher 1000 Blatt mit Register
 von 2 Mark an
Schreibmaschinenpapier
 sowie alles sonstige Zubehör

Druckaufträge für Geschäftsformulare
 Eigene bestergerichtete Druckerei mit Motorbetrieb
 Rechnungen, Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten,
 Paletadressen, Couverts ic.
sauber — schnell — billig!
Briefordner, sowie Ablegemappen
 aller Systeme

Kalender
Hugo Munkelt
 Wettinerstraße 31 — Fernsprecher 262.

Hausverkauf
 weggangshalber in Rühritsch mit großem Garten
 und Nebengebäude für 11000 M., bei 1500 M. Anzahlung
 mit geregelter Hypothek, Käufer kann sofort einziehen.
 Kaufkurse erteilt **G. H. Müller, Baugeschäft, Rühritsch.**

Nones Delikat-Sauerkraut
 empfiehlt **H. Döbner.**
Apfelsinen,
 6 Stück 25 Pf., empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 39.
Eier, Schod & M.,
 Mandel 1.10,
 Stück 8 Pf.,
ff. Spinat
 empf. **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Achtung.
 Morgen Mittwoch früh
 treffen frisch aus der See ein:
Schellfisch,
Kablau, Seelachs,
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.

Wild-Nanindgen
Hasen
 empfiehlt verw. Rüdiger,
 Goethestr. 41 u. Wochenmarkt.
Spiegel- u. Karpfen
Schuppen-Karpfen
 in nur bester Qualität, 1 bis
 3 Pfund schwer, Pfd. 90 Pf.,
 ff. Portionsfische,
 hochfeiner Tafelzander,
 Mittwoch eintreffend,
 Vorausbestellung erbeten,
 frischgehoffene
harde feine schlesische
Waldfasen
 im Feil, gestreift,
 gepickt, auch geteilt,
Reh-
 Wäden, Reulen, Blätter,
 frischgehoffene
 pa. Hasenohrhühner
 und -Hennen,
 Hasermaßgänse,
 feinste Qualitäten,
 pa. gemästeten Truthahn,
 pa. Hochhühner
 empfiehlt

Carl Jlgner,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.
 Telefon 328.
 NB. Rechtzeitige Bestellung
 erbeten, kleinere frei Haus.

Allerbestes Tafelöl,
 Pfund nur 1 M.,
hochfeinen Tafelsenf
 in Gläsern und ausgewogen
 empfiehlt **S. Tittel.**

Blumenkohl
Rosenkohl
Tomaten
Schwarzwurzel
Teitower Rübchen
Sellerie, Riesen
 usw. empfiehlt billig
S. Tittel.

Allen Rum, Arrak, Rognak,
Punsch-Essenzen
 in 1/2, u. 1/4 Flaschen empfiehlt
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.
Großer Ausrichtisch
 billig zu verkaufen
Goethestr. 10.

Glücksnisse
 empfiehlt **L. Schmeck,**
 Messerschmid.
Gute Gummiliterlagen
 billigst bei **Franz Börner,**
 Hauptstraße 64 a.

Achtung.
 Heute und morgen werden
fette Gänse
 ausgeschachtet u. verpundet.
Gänselein, Gänselein,
Gänselein.
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.

Fette Gänse
 verp. heute und folg. Tage.
Rein. Leder. Fett.
 Desgleichen empfehle:
starke Hasen,
 gestr., gep. u. i. Feil, auch geteilt.
Wildkaninchen.
H. Mikschle, Niederlag-
er, Gröba, Straße 6.
ff. russ. Salat
 empfiehlt zum Silvester und
 Neujahr **Dr. Schmidt,**
 Hauptstr. 35.

**Zur Silvester-
 und Neujahrsfeier!**
 Ananas zu Bowlen
 (frisch eingetroffen),
 Bananen, 3 Stück 25 Pf.,
 Apfelsinen, 6 Stück 25 Pf.,
 Mandarinen, 6 St. 35 Pf.,
 Zitronen, 6 St. 25 u. 30 Pf.,
 Tomaten,
 Blumen- und Rosenkohl,
 Weiß, Rot-
 und Belschraut,
 Salatkartoffeln, Pfd. 8 Pf.,
 Kale, große, Pfd. 220 Pf.,
 bergl., kleine, Stück 20 Pf.,
 Kieler Rindlinge, 3 St. 25 Pf.,
 echt Kieler Sprotten,
 1/2 Pfund 25 Pf.,
 amerikan. Ketchup, Mikschle
 empfiehlt

Georg Schneider,
 Wettinerstr. 29,
 gegenüber der Wolkerei.
 Telefon Nr. 182.

**Punsch- und
 Grog-
 Essenzen**
Rum
Arrak
Cognak
 in 1/2 und 1/4 Flaschen
 empfiehlt
Alfred Otto,
 Gröba.

Fleischsteuer
 wird für 1914 wieder ange-
 nommen. **Otto Schenk,**
 Fleischermeister, Marktstraße.

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Gähnel in Wien.

Nr. 301.

Dienstag, 30. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Die auswärtige Politik im Jahre 1913.

Am 2. Januar des vergangenen Jahres wurde der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Ribbentrop-Wächter zur letzten Ruhe bestattet. Das war kein guter Anfang! Die Wölfe des Balkankrieges lasteten schwer auf Europa und da mußte man den tüchtigen und energischen Mann mit doppelter Beförderung entbehren. Wohl unterzeichneten am 22. Januar die Türken die Friedensvorschläge der Londoner Botschafterkonferenz. Aber was half das, da hinter der türkischen Regierung kein Volkswille steht, da in Konstantinopel die Politik noch ganz und gar Klientelwesen ist und der Großwesir von heute schon morgen jeden politischen Gegner Weg machen kann. So wurde der alte Kiamil abgesetzt und dann Mahmud Scheffet Pascha ermordet. Am 26. März fiel Adrianopel in die Hände der Bulgaren und die Serben drangen bis zur Adria. Da stand der Weltkrieg vor der Tür! In jenen Augenblicken war es keine Kleinigkeit, heutiger Staatssekretär des Auswärtigen zu sein. Waren doch unsere Dreieiniggen Österreich und Italien an Albanien, dem Schlüssel der Adria, direkt interessiert. In Brindisi sammelten sich bereits 8000 Mann zu einer Expedition und Österreich war monatelang in voller Rüstung. Hinter den Serben drohte Rußland und Frankreich; aber glücklicherweise England nicht mit ihnen. Hier konnte die deutsche Diplomatie einsteigen und hat es mit Erfolg getan. Die Serben mußten von der Adria wieder zurück und der Dreieiniggen befehlt seinen offenen Ausweg zum Mittelmeer.

Freilich wirkte das auf die Balkanverhältnisse zerstückend. Serbien richtete seine Ansprüche jetzt nach der anderen Seite und das führte zum blutigen Konflikt mit seinen früheren Bundesgenossen. Die Lage wurde für den Dreieiniggen umso bedenklicher, als in diesem Konflikt gerade Bulgarien unterlag, auf dessen Karte Österreich das meiste gesetzt hatte. Aber auch jetzt bewährte sich wieder die Sonderstellung Englands. Es ist mit der deutschen Politik zusammen der wieder aufstehenden Kraft der Türkei zu Hilfe gekommen. Die Türken hatten Mitte Juli das heiligmännliche Adrianopel unter Ender Pasha Führung neu besetzt. So behielten sie festen Fuß auf der Balkan-Halbinsel, und konnten nach wie vor als Deckung für alle Interessen dienen, die gegen eine russische Vormachtstellung auf dem Balkan gerichtet sind. Das kam gerade Deutschland zu gut. Während es beim Tode Ribbentrop-Wächters so aussah, als hätten wir mit unserer kleinasiatischen Politik vollständig verspielt, stehen wir jetzt besser da als zuvor. Die Bagdadbahn wird als Rückgrat der Türkei ihren Wert behalten und weiter

vermehrten und dazu kommt nun die Tätigkeit unserer deutschen Militärmission. Eine Reform der türkischen Armee nach deutschem Muster wird aber nicht nur ihre Schlagkraft erhöhen, sondern auch die Sympathie der Türkei für Deutschland vertiefen. Serben und Franzosen werden daran nichts ändern, mögen nun auch das eine oder andre Zugeständnis für sie erreichen. England hat sein Schicksal schon ins Auge gefaßt, indem es sich die Vorherrschaft am Persischen Golf gesichert hat. Für Deutschland zunächst nicht angenehm, weil es dadurch den Endpunkt der Bagdadbahn aus der Hand verliert. Hier muß nun vernünftige Verständigung mit England und die nötige Bewegungsfreiheit sichern.

Nach Abschluß aller Balkankriege darf man also wohl sagen, daß der Dreieiniggen sich in dieser gefährlichen Zeit nicht nur behauptet, sondern uns auch Früchte getragen hat. Daß der neue Fürst von Albanien ein deutscher Prinz ist, kommt uns gerade bei der wichtigen Stellung dieses Abriegerbietes zugute.

Mit Rußland und Frankreich sind wir allerdings durch die Ergebnisse des Jahres in ein mißtrauensvolles Verhältnis geraten. Rußlands Feindschaft bekam zunächst Österreich zu fühlen, sodas dessen greiser Herrscher durch ein eigenes Handschreiben an den Zaren die äußerste Gefahr abwenden mußte. Wir hatten es hauptsächlich mit Frankreichs Verger zu tun. Delcassé wirkte von Petersburg aus jedenfalls nicht in friedlichem Sinn. Er hat die dreijährige Dienstzeit von dort aus angeregt, um Frankreichs Armee zu stärken. Da war denn für die Franzosen unsere gewaltige Heeresvermehrung eine bittere Enttäuschung, weil sie uns die nicht nachmachen können. Sie trösteten sich damit, daß sie ihre Juwelenregimenter zur Parade nach Paris holten. Wie entzündlich die französische Stimmung gegen uns war, zeigten die Vorfälle von Lunéville und Nancy, die schlechte Behandlung, die das verächtlich jenseits der Grenze niedergegangene Zeppelin-Schiff und seine Besatzung erfuhr, sowie die Ausschreitungen gegen deutsche Ausflügler. Trotz alledem darf man sich den Chauvinismus nicht als Allgemeintum aller Franzosen vorstellen. Die Militärrevolten von Toul und Velfort zeigten, daß die Kriegsbegeisterung im Volke selbst ihre Grenzen hat. Und der Sturz des Ministeriums Warhou, das den Amerikanern und Monarchisten allzu nachgiebig war, bedeutet auch einen gesunden Rückschlag gegen die Belebte der Balkankriegszeit.

So ist zu hoffen, daß wir aus der Zeit der Weltkriegsangst zwar mit dauernd vermehrten Rüstungslasten, aber im übrigen doch wenigstens mit korrekten Beziehungen unter den europäischen Mächten hervor-

gehen. Eine Leistung war es immerhin, und das Verdienst der deutschen Diplomatie ist nicht das geringste dabei, daß die verheerenden Balkanwinter auf ihr enges Ursprungsgebiet beschränkt blieben. Es ist drum nicht so widerspruchsvoll, wie es seinerzeit scheinen mußte, daß gerade im verflorenen Jahre der Friedenspalast eingeweiht wurde. Deutschland hat bekanntlich das Eingangsporta dazu gestiftet. Möge das ein Symbol dafür sein, daß Deutschland trotz seiner starken Wehrmacht immer wieder bereit sein wird, dem Frieden das Tor zu öffnen, soweit es sich irgend mit der nationalen Ehre verträgt.

Mit unsern stammverwandten Nachbarn im Norden gab es leider nie und da Verstimmung, mit Dänemark wegen der leidigen Optantenfrage und mit Norwegen trotz der geschenkten Frithjofstatue wegen des Aufenthalts unserer Kriegsschiffe in den dortigen Gewässern. Es wäre schön, wenn sich germanisches Blut doch auch nach dieser Seite hin besser vertragen lernte; zumal dem vordringenden Slaventum gegenüber wäre das herzlich zu wünschen.

Nach Amerika hinüber spielen vielerlei Interessen. Die bevorstehende Eröffnung des Panamakanals, dessen letzter trennender Erdwall im verflorenen Jahre gesprengt wurde, muß sowohl unseren eigenen Handelsbeziehungen wie auch denen unserer Südkolonien nach Amerika zugute kommen. Aus diesem Grunde regte sich auch in vielen Kreisen der dringende Wunsch, die Weltausstellung von San Francisco durch Deutschland besichtigt zu sehen. Leider war aber unsere Schwerindustrie ausstellungsmüde und so einigte sich unsere Regierung mit der englischen auf die Nichtbesichtigung der Ausstellung. Die Zukunft wird lehren, ob das nicht ein schwerer Fehler war. Die amerikanische Tarifreform unter dem neuen Präsidenten Wilson hätte auch manches dazu beitragen können, eine kräftige Ausstellungsvorbereitung auf amerikanischem Boden wirklich fruchtbar zu machen.

Eine weitere amerikanische Frage ist die mexikanische. Zwei deutsche Kriegsschiffe liegen zum Schutze von Gut und Blut der zahlreichen Deutschen in Mexiko vor dessen Küste. Es gilt hier, die Ansprüche der amerikanischen Monroe Doktrin nicht weitergehen zu lassen, als sie für die internationalen Handelsinteressen normalerweise gehen dürfen. Die Hauptsache muß uns sein, möglichst bald sichere Zustände in Mexiko zu erreichen, während auf mexikanischer Seite der Fehler gemacht wird, moralische Bedenken gegen den Präsidenten Guertta in die politischen Probleme mit einzumengen. Auf die Lösung dieses Wirbels kann man gespannt sein.

Unsere Kolonien machen uns Arbeit, bringen uns aber auch vorwärts. Die Reise des Herrn Dr. Solf nach

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Robert Blume, Buch- und Papierhandlung
Wettinerstrasse 28.

Wameneindruck in kürzester Zeit.

Zahle für Schlacht-Pferde

hohen Preis. Otto Gaudermann,
Rohlschlächter, Niesau. Telefon 273.



Verlobte

kaufen

Möbel

vorteilhaft

bei

Johannes Enderlein,
Riesa, Niederlagstr. 2.

Neujahrskarten

in sehr großer Auswahl.

Nameneindruck sofort.

Hugo Munkelt.

— Eigene Druckerei. —

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Eckenstein.

22

Der Alte war wütend. Er rechnete und rechnete, aber es blieb immer dasselbe Resultat: der Reingewinn der Untertnehmer wurde angegriffen zu Gunsten ihrer Arbeiter. Das wohl Hans dazu sagen würde?

Er nahm seinen Hut, stülpte ihn auf und ging hinaus in die Gärten, um seinen Sohn aufzusuchen. Aber Hans war nicht zu finden. Mühsam ging er zurück in die Villa und fragte nach Barbara. Die steckte ja immer mit dem Jungen unter einer Decke und würde wohl wissen, warum er mitten während der Arbeitszeit davongerannt war. Indessen auch Barbara war nicht da. Sie sei auf den Friedhof gegangen, weil heute der seligen Frau von Baur ihr Sterbetag sei, berichtete eine Magd.

Diese Erinnerung verstimmt Jakob Baur noch mehr. Die Barbara hatte also daran gedacht und er —? Freilich, die Frau war ihm nie viel gewesen. Wie ein kleiner beschiedener Schatten war sie durch sein Leben gegangen, beachtet nur in zwei Epochen desselben: damals, als sie noch die Tochter des alten Vott gewesen war, um die Jakob Baur ward der Mitgift wegen, und ein Jahr später, als sie ihm den Erben schenkte. Das waren ihre zwei Verdienste: ihr Geld und der Sohn. Damit hatte sie aber auch ihre Aufgabe erfüllt und in stiller Erkenntnis dieser Tatsache hatte sie sich denn auch wenige Jahre danach still davongemacht in ein besseres Jenseits.

Und heute war ihr Sterbetag. Ja, ja, er hätte doch auch was tun sollen. Der alte Herzog ließ jedesmal am Sterbetag seiner Frau in der Schloßkapelle ein feierliches Requiem lesen. Und das Grab der seligen Margarete stand dann in vollem Blumen Schmuck. Eigentlich war es ja Unfug, denn die Toten wußten doch von nichts mehr. Aber der Leute wegen —

Die Erinnerung an seine Frau hatte Baur Gedanken eine andere Richtung gegeben. Er fragte die Magd, ob sein Sohn oben in seinem Zimmer sei, und als er eine verneinende Antwort bekam, blieb er noch einen Augenblick wie unschlüssig stehen, wandte sich aber dann um und schlenderte auf der Straße gegen Brückenpfeiler hin

Es war eine sonderbare Ruhe in ihm heute, etwas wie verhaltene Wut oder stumme Befürchtung, er wußte selber nicht, was es war. Jedenfalls hatte er keine Lust, sich mitterfeiernalein in das große leere Haus zu setzen.

Während er ging, mußte er fortwährend an die längstverstorbenen Frau denken. Sie hätte wirklich nicht so früh sterben sollen. Jetzt, wo er die schöne Billa hatte, hätte auch eine richtige Hausfrau hineingehört. Aber die selige Theresette hatte eben nie gewußt, was ihm gerade lieb und erwünscht war. Und darum war nun auch alles so zerfahren. Keine Gemütslichkeit, kein Familienleben. Die weinerliche, verschämteste Barbara und der verschlossene, unzufriedene Hans. Nein — so durfte es nicht weitergehen. Hans sollte heiraten, damit Leben ins Haus kam und ein richtiges Dabein daraus wurde. Und wenn er sich noch weiter sträubte dagegen — meiner Ehren, so suche ich mir selber noch ein Weib, dachte der Alte grimmig und setzte in Gedanken sogleich stolz hinzu: „Heute könnte ich es schon wagen, an vornehmen Eltern anzuklopfen.“

Ohne daß er es merkte, war er von der Straße nach links abgelenkt und hatte den Weg zum Friedhof eingeschlagen. Nicht weit vom Eingang kam ihm Barbara entgegen.

„Gestimmt bleib sie stehen, als sie ihn erkannte.“

„Du, Jakob? Du willst auch einmal zu ihr?“ fragte sie unwillkürlich. Er machte ein ärgerliches Gesicht.

„Hast Du vielleicht was dagegen?“

„Gott bewahre! Nur —“

„Na, schon gut! Wenigstens wohl, Du wüßtest allein, daß heut ihr Sterbetag ist? Uebrigens geht es gar niemand was an, ob ich, — sage mir lieber, wo Hans sich herumtreibt?“

Die arme Barbara knickte bei seinen schroffen Worten förmlich zusammen. Sie hatte ihn ja doch nicht beleidigen wollen. Sie fand es im Gegenteil rührend, daß er neben seinen vielen Geschäften noch an den Sterbetag seiner Frau dachte.

„Hans?“ sagte sie jetzt ein wenig verlegen. „Ich weiß nicht — er ist gleich nach Tisch fortgegangen. Ich glaube, er —“ sie verstimmt erschrocken. Das hätte ihn am Ende wieder beleidigt.

Jakob Baur erinnerte sich aber im selben Moment, daß er Mittagessen einen Streit mit Hans gehabt hatte und daß Hans letzte Worte waren: „Denn Du mir überall die ...“

best und mich vor den Arbeitern anschreie wie einen dummen Jungen, dann verlange auch nicht, daß mir die Arbeit hier lieb sein soll!“

Und nun wußte er auch auf einmal, warum deren Sohn nirgends zu finden war. Aus Trotz blieb er den Werkstätten fern.

„Wo hin ist er gegangen?“ fragte der Alte unwillig.

„Ich glaube, er wollte eine Tour auf den Karthofstein machen, da morgen ja doch Sonntag ist.“

„Es ist gut — geh mir nach Haus, ich brauche Dich nicht mehr!“ sagte Jakob Baur grob und wandte ihr den Rücken. Ihr Anblick ärgerte ihn. Sie war immer auf des Jungen Seite im Stillen, das wußte er nur zu gut. Sie waren alle gegen ihn, alle, aber er würde es ihnen auch keinen Moment vergessen. Und wenn er Hans jetzt da hätte — er preßte die Lippen zusammen und war bleich vor Zorn.

So betrat er den Friedhof.

Einsam und still lag er da im Schein der Abendsonne, die ihre schrägen Strahlen über Kreuze und Denkmäler warf, daß langgestreckte Schatten Weg über die Gräber breiteten. Der Gottesacker lag auf einer Anhöhe, von der aus man fast ganz Niesau überblicken konnte. Hier und da stand eine niedere Grabpfeile, von deren dunklem Grün der schon herbstlich gelbe Rasen felsam tot abstach. Die Asteern begannen zu blühen.

Jakob Baur trat an das Grab seiner Frau. Ein hohes, prunkvolles Marmordenkmal — viel zu pompös für die unbedeutende Tote darunter — erhob sich zu Häupten desselben. „Theresette Baur — geb. Vott“ stand in goldenen Lettern eingegraben darauf, nichts weiter. Ob sie heute auch gegen mich wäre, wenn sie noch lebte? dachte der Alte und blickte gleichgültig auf den Hügel nieder. Dann wandte er sich ab und schritt gegen die eisenmispennene Mauer zu, wo die Gräfte des Herzogs lagen. Vor einer derselben blieb er stehen.

„Hier ruht in Gott meine unvergeßliche Gattin Margarete Herzog, geb. Maikrauz“

Das er still und ein weicher Schimmer überflog sein hartes Gesicht.

Er sah vor sich hin: Die braune, schlichte Fleckentzwe am Kopf und den warmen, sonnigen Blick darunter aus den tiefblauen Augen. Um den Mund ein stilles, gütiges Lächeln.

Westafrika hat manche Anregung gebracht, besonders die Förderung planmäßiger Raufschutzwacht anstelle des qualitätslosen Raubbaus. In Neufamerun wurde mit den Sanierungsarbeiten gegen die schreckliche Schlafkrankheit begonnen. In Ostafrika hat uns die Kinderpest schwer gequält. Man schätzt den Verlust auf 3 Millionen und die Sanierungsarbeiten auf mehrere hunderttausend Mark. Wenigstens aber haben sie Erfolg gehabt. Und ein weiterer schöner Erfolg ist die Fortsetzung der großen Ueberlandbahn bis zum Tanganjikasee. Mit Eisenbahnen kommen wir auch in China vorwärts. Gerade vor Schluss des alten Jahres ist noch der Vertrag über den Ausbau unserer Schantungslinien abgeschlossen worden. Dem Hafen von Tsingtau wird dadurch ebenfalls geholfen, wie den angrenzenden chinesischen Provinzen.

Etwas mehr dürften wir immer noch für das Schulwesen im Auslande tun, namentlich auf Kleinasiatischem Boden zur Unterstützung unseres Bogdabahn-Linienverkehrs. Die Gründung einer deutschen Hochschule in Abant ist aber wenigstens ein guter Anfang.

Nicht vergessen sei vor allem das neue Gesetz über die Staatszugehörigkeit, durch welches das Deutschtum im Auslande enger und kräftiger als bisher mit dem Reich zusammengehalten wird. Alles in allem genommen dürfen wir sagen, daß die deutsche auswärtige Politik auf dem Posten war, und uns in zielbewußter Arbeit bei aller friedlichen Tendenz ein kräftiges Stück vorwärts gebracht hat.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 29. Dezember 1918 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	BR.	GR.
Rindern (Kauftrieb 114 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis 6 Jahren	50-53	95-98
b. Cesterrischer besleichen		
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	44-48	86-90
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	38-42	80-84
4. Gering genährte jeden Alters	33-37	73-78
Kälber (Kauftrieb 209 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49-50	90-93
2. Vollfleischige jüngere	44-47	84-87
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-43	79-82
4. Gering genährte	—	—
Kälben und Rinde (Kauftrieb 284 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewählte Kälben höchsten Schlachtwertes	47-50	89-93
2. Vollfleischige, ausgewählte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-45	82-86
3. Ältere ausgewählte Rinde und wenig gut entwickelte jüngere Rinde und Kälber	37-40	76-79
4. Mäßig genährte Rinde und Kälber	33-38	74-76
5. Gering genährte Rinde und Kälber	26-30	66-70
Kälber (Kauftrieb 458 Stück):		
1. Doppelerker	90-95	130-138
2. Feinste Milch- (Kollmilchmaß) u. beste Saugkälber	63-65	106-107
3. Mittlere Milch- und gute Saugkälber	59-61	101-108
4. Geringe Saugkälber	49-55	90-96
Schafe (Kauftrieb 398 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	50-52	100-102
2. Ältere Mastlamm	43-47	88-94
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	41-42	78-84
Schweine (Kauftrieb 1681 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	54-55	72-73
b. Fettfleischige	55-56	78-74
2. Fleischige	52-53	70-71
3. Gering entwickelte	50-51	65-60
4. Sauen und Eber	45-50	64-68

Geschäftsgang: Bei Rindern schlecht, bei Kälbern und Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

Silvester-Feier im Hause!

Zur Selbstbereitung gut bekömmlicher Punsche u. Bowlen

empfehle als ganz besonders preiswert:

1908er Cantenac (Bordeaux) à Fl. 1.15 incl. Glas
1911er Dürkheimer (Pfalz) " " 1. — " "
1912er Traber (Mosel) " " 1.15 " "

und vom Fab
1911er Alshelmer, à Liter 90 Pf.

sowie
„Meine Hausmarke“ reintoniger Traubensekt
à Fl. 3.— incl. Steuer
Vve. Plusquin & Co., Moulins, Flaschengärung,
à Fl. 3.25 incl. Steuer
und als besten deutschen Obstschäumwein
Boiler Record, à Fl. 2.50.

Rum Arrak Kognak

in den Preislagen von 2.50 bis 6.50.

Düsseldorfer, Bornburger, Holländische Punschessenzen.

Alois Stelzer,

Hauptstr. 62 — Telef. 102.

Frisch geröstete Kaffees

in allen Preislagen

Rot- und Weißweine Deutsche und französ. Schaumweine

Rum, Arrak, Kognak

Verschiedene Punsch-Essenzen

Feinste Tafel-Liköre

Braunschweiger Gemüse-Konserven

Feinste Früchte-Konserven

Fisch-Konserven

Ferdinand Schlegel, Riesa

Fernsprecher Nr. 76

Kaffee-Groß-Rösterei.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 85—95 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 90 Pfg., Speck u. Schmier Pfd. 85 Pfg., bei 5 Pfd. 80 Pfg., ff. handgeschlachtene Brat- und Federwurst Pfd. 80 Pfg., sowie versch. feine Wurst u. Schinken.

Telefon 130. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Zur Silvesterfeier

empfehlen dir.

feinste Punsch-Essenzen

als:

Rotwein-Punsch
Burgunder-Punsch
Kaiser-Punsch
Victoria-Punsch
Kronen-Punsch
Rheinwein-Punsch
Ananas-Punsch

Arrak, Cognac, Rum

Gebrüder Despang

Kaiser-Wilhelmplatz. RIESA. Fernsprecher 169.

Rum Arrak Kognak

Div. Punsch-Essenzen

— Liköre —

Rot- und Weißweine

empfehlen

Paul Koschel Nachf.

Sahnhofstraße 18.

Punsch-Essenzen

Feine Punschessenz 1/4 Fl. 1.75, 1/2 Fl. 95 Pf., Str. 1.80
Rotwein-Punschessenz 1/4 " 2.00, 1/2 " 1.10, " 2.40
Burgunder-Punschessenz 1/4 " 2.50, 1/2 " 1.35, " 3.00

Rum Arrak Kognak

J. T. Mitschke Nachf.

Für Häute und Felle

zahlt höchste Preise

Otto Weickner, Altmarkt 3.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

23

Als sie noch jung gewesen war und Malkrang hieß, war sie ein Wunder von Schönheit gewesen und mehr als einer war toll verfallen in sie. Sie aber liebte nur Peter Herzog.

Baur hätte plötzlich die Finger zur Faust.
Warum hatte ihn nie jemand geliebt. Warum war seine Jugend an ihm vorübergegangen, leer und kalt?

Aber nein. Kalt war seine Jugend nicht gewesen oder doch nur äußerlich. Tief innen in seiner Brust hatte ein wildes, starkes Feuer gebrannt, so lange er zurückdenken konnte, von der Anwesenheit her bis tief in die Mannesjahre hinein für die Tote da unten, Peter Herzogs Frau.

Für die hätte er sich in Stille hauen lassen. Für die wäre er gut und weich geblieben wenn —

Aber sie hatte keinen Blick, kein Bächeln für ihn übrig gehabt. Jakob Baur lehnt sich breitspurig an das Gitter der Gruft und blickte auf den weißen, kimmernden Kies, der den Stein umgab. Ein höhnisches Bächeln überflog sein Gesicht.

„Und doch habe ich Dich einmal im Arm gehalten, ich Baur Margarete Malkrang und habe Dich geliebt.“ — sagte er halblaut und triumphierend.

Aber im nächsten Augenblick taumelte er zurück und wackte fast gefallen. Eine Hand hatte ihn mit eisernem Griff erfaßt und brutal von der Gruft hinweggerissen.

„Wirst Du sie noch im Grabe schänden?“ — leuchtete Peter Herzog, während seine mächtige Gestalt zitterte wie vom Sturm erfaßt.

Jakob Baur duckt sich unwillkürlich unter dem funkelnden Blick seines Feindes. Einen Augenblick starrten sie einander wortlos an, beide totenblau mit wutverzerrten Blicken, just, wie zwei wilde Tiere, die sich aufeinander stürzen wollen.

Dann wandte sich Herzog, wie von Eis erfaßt, ab.
„Geh“, sagte er heiser, „und wage es nie mehr, ihren Frieden zu stören, oder — so wahr ich lebe, Du sollst meine Hände spüren wie damals. Und diesmal kämest Du vielleicht nicht lebend von der Stelle!“

„Oho!“ — lachte Baur höhnisch. „Es könnte auch sein, daß diesmal ich der Stärkere wäre. Uebrigens, was willst Du denn?

Habe ich sie Dir nicht damals aus dem Wasser gerettet? Hättest Du sie beschützen können, wenn ich nicht gewesen wäre? Ihr Lebensretter hat wohl ein Recht, an ihrem Grabe zu stehen!“

„Rein!“ — sagte Herzog dumpf, „das hast Du nicht. Denn nachdem Du sie gerettet hattest, hast Du wie ein Schurke gehandelt.“

„Doch — sie war so schön in ihrer Ohnmacht, — ich durfte mir wohl ein paar Küsse nehmen von ihren blauen Lippen — als Lohn. Das war nichts Schlechtes.“

„Es war eine Schanderei, denn Du wußtest wohl, daß sie Dir freiwillig nie einen einzigen gegeben hätte! Du wußtest, daß sie mich liebte, Du wußtest, daß sie mir wie ein Heiligtum war, Du wußtest, daß Du mich beraubtest, als Du die Ohnmächtige in Deine Arme nahmst und mit Deinen Händen bestecktest. Danke Deinem Gott, daß Du damals lebend von der Stelle taumst!“

Ein tödlicher Ausdruck glomm in Baur's Augen auf.
„Nun — Dein Wille war es ja nicht! Wäre sie nicht zu sich gekommen, hätte sie sich nicht dazwischen geworfen, Peter Herzog, so wärest Du wohl als Mörder vom Wehre weggegangen. Aber Du weißt wohl, daß die Stunde eingeschrieben steht in meinem Innern für ewig, und daß ich angefangen habe — zu zahlen. Wenn ich als Arbeiter bei Dir eintrat, so war es, um Dich später zu verderben. Denn je näher ich Dir stand, desto sicherer hätte ich mein Ziel erreicht.“

„Du hast mir das Weib geraubt, das ich geliebt habe, unter Deinen Händen habe ich gelegen, halb tot und blutend, aber die Stunde wird kommen, wo Du und all die Deinen halbtot und winselnd unter meinen Händen liegen werden. Dann werde ich kein Erbarmen haben. Dann werde ich denken an jene Stunde am Wasserwehr und an die Tote da unten, die Dein Weib geworden ist und Dich glücklich gemacht hat und die ich darum — hasse!“

Er spie gegen das Grab hin und wandte sich zum Gehen.
Peter Herzog fuhr zusammen bei dieser letzten gemeinen Tat seines Feindes und wollte sich auf ihn stürzen, besann sich aber im letzten Augenblick und presste die Hände gewaltsam an sich.

„Mein, mein, — ich beschmutze meine Hände nicht an Dir,“ — sagte er ruhig, „geh nur hin mit all Deinem Haß. Wenn ein

Gott im Himmel lebt, dann wird er richten zwischen uns und Du wirst Dein Ziel nicht erreichen!“

Ein lautes höhnisches Gelächter, das schauerlich hin gelte über den stillen Gottesacker, war des alten Paur Antwort. Dann verschwand seine breite, plumpe Gestalt hinter dem Eingangstor.

Peter Herzog aber lehnte sich an das Marmor Denkmal und legte die Hand über sein bleiches Gesicht. Es war ihm plötzlich schwarz vor den Augen geworden und seine Beine wurden merklich schwach. Soudel war da aus dem Grabe aufgestanden und lebendig geworden von alter Liebe und altem Haß. Und er war nicht mehr der Starke, Junge von ehem.

Als er die Hand endlich wieder sinken ließ und die Augen öffnete, war die Sonne verschwunden und blaue Dämmerlichter schlichen über das Tal. Nur hoch oben die zackigen Felsgipfel des Karsthochsteins schimmerten noch in leuchtendem Gold und über dem Gewände lag es wie Rosenglut.

Peter Herzog entschlückte sein Haupt, um welches das weiße Haar sich noch äppig bauschte.

Er sandte ein kurzes, heißes Gebet aufwärts. Nicht für sich. Aber für die Kinder und den Entel der geliebten Tote da unten, auf daß sie nicht winselnd liegen müßten unter der erbarmungslosen Hand ihres Feindes.

Als er dann langsam niederstieg nach dem einsamen Herrenhaus von Brüggen, war eine seltsame Weichheit in ihm, dergleichen er nie zuvor gespürt hatte. Eine plötzliche Sehnsucht nach seinen Kindern überkam ihn. Er ließ anspannen und fuhr bei andäckerlicher Nacht nach Wintel zu Richard. Dort bat er Konstanze, ihn zur Nacht das Fremdenzimmer richten zu lassen und seine Töchter aus dem Schloß herüber zu bitten.

Melani kam auch sofort mit ihrer Tochter Anshi herüber und verbrachte den Abend bei Herzog mit ihrem Vater und Billy Timm. Sabine hatte sich mit Kopfschmerzen entschuldigen lassen.

„Ich weiß gar nicht, was Sabine hat,“ sagte Melani kopfschüttelnd. „Fast jeden Abend klagt sie über Kopfschmerzen, zieht sich um acht Uhr zurück und läßt Anshi und mich allein sitzen. Sie wird wirklich immer wunderlicher.“

Uebrigens wurde es ein sehr gemütlicher Abend und niemand vernistete Sabine.

216/20